

Erchelet wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefe Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Zwei Mandate umstritten

Vor Beendigung der Arbeit des Verifikationsausschusses — Beginn der Verifikationsdebatte im Plenum am 16. d. M.

Beograd, 11. Dezember.

Der Verifikationsausschuß hat nach dreitägiger Beratung die Beglaubung der Mandate zu Ende geführt. Bis auf zwei Mandate wurden alle Abgeordneten in ihrer Funktion bestätigt.

Umstritten ist nur das Mandat des Abgeordneten Dr. Branko Djordjević im Wahlbezirk Ogulin, wo am 27. d. M. die Nachwahl auf dem Wahlplatz Skare 1 stattfinden soll. Ebenso umstritten ist das Mandat des Abgeordneten Dimitrije Popović, über den die Beschwerde ausfällt, daß er am Tage seiner Wahl noch aktiver Volkschullehrer war, während sich Popović mit dem Hinweis auf die Tatsache rechtfertigt, daß er am 8. November bereits im Ruhestande sich befunden habe. Der Verifikationsausschuß hat eine diesbezügliche Stellungnahme vom Unterrichtsministerium angefordert.

Der Bericht des Verifikationsausschusses wird sobald als möglich in Druck gehen. Die Verifikationsdebatte beginnt am 16. d. M. Nach erfolgter Verifikation im Plenum werden sich die Abgeordneten auf Weihnachtsferien begeben.

Beograd, 11. Dezember.

Der Abgeordnetenklub der Skupština wählte gestern vier Unterausschüsse, u. zwar einen Wirtschaftsausschuß, einen Finanzausschuß, einen Kulturausschuß und einen sozialpolitischen Ausschuß. In den ersteren wurden 35, in den Finanzausschuß 25, in den Kultur- und sozialpolitischen Ausschuß aber ebenfalls je 25 Abgeordnete entsendet. Als Sekretär für den sozialpolitischen Ausschuß wurde der Abgeordnete Pavlić und als Vizepräsident des Wirtschaftsausschusses der Abgeordnete Cerar, beide Vertreter des Draubanats, bestellt.

Beograd, 11. Dezember.

Die beiden Abgeordneten aus dem Draubanat Pfarrer Barle und Pfarrer Pavlić zelebrieren in der St. Peterskirche und in der Pfarrkirche in der Krunkla ulica zwei Totenmessen für die unglücklichen Opfer der Autobus-Katastrophe bei Celje. Die beiden Messen wurden von allen Abgeordneten aus dem Draubanat angehört.

Imponderabilien

□ Brünings Notverordnung im Deutschen Reich ist von der englischen Presse nicht mit Unrecht als einer der gigantischen Eingriffe des Staates in die Privatwirtschaft und das Leben des Einzelmenschen bezeichnet worden. Die Senkung der Preise und der Zinssätze, das Zurückschrauben der Löhne und Gehälter auf das Niveau vom Jahre 1927 bei schärfster Kontrolle des Binnenmarktes und die Senkung der Frachttarife — dieser mächtige Eingriff der Regierung in die Maschinerie der Wirtschaft ist vielleicht einzig dastehend in der neueren Geschichte.

In zahlreichen informativen Aufsätzen der ausländischen Presse ist — freilich unter Berücksichtigung der dortigen Verhältnisse — des öfteren auf das Notrecht des Staates hingewiesen worden, die Privatwirtschaft der Zwangsgeregulierung unterzuordnen, wenn der normale, d. h. sozial-gerecht bedingte Ablauf des Produktions- und Konsumprozesses nicht Störungen erleiden soll. In außerordentlichen Zeiten sind daher Eingriffe in den Produktionsprozeß und in den Binnenmarkt fast unerlässlich geworden. Die komplizierte Verflechtung der währungspolitischen, finanzwirtschaftlichen und preispolitischen Fragen hat es mit sich gebracht, daß keine Regierung in Europa an diesen Erscheinungen, deren imponderabler Charakter außer Zweifel ist, achtlos vorübergehen kann. Eine Vogel- = Strauß- = Politik muß sich bitter rächen, und die Erfahrung zeigt, daß bei rechtzeitigem Ergreifen von Vorbeugungsmaßnahmen viele wertvolle Elemente der Lebenshaltung breiterer Volksschichten gerettet werden können. Worum es also geht, ist klar: um die Hintanhaltung spekulativer Kräfte, die die Preis- und Zinsspannungen zu exploitierten versuchen, um, natürlich auf Kosten der konsumierenden Volksschichten, den Bereicherungsprozeß einer kleinen plutokratischen Kaste, die selbst vor Kapitalsflucht nicht zurückschrickt, zu fördern. Es geht also in diesen Tagen darum, die Lebenshaltung des Volkes schon aus rein kulturell-sozialen Erwägungen nicht noch weiter herabzujuchrauen, denn die Fache eines solchen Beginns müßte ja schließlich und endlich doch nur die Wirtschaft des Landes bezahlen. Was für Deutschland gilt, wo Brüning diesmal noch zögerte, den Schlag gegen die Kartellwirtschaft zu führen, gilt insbesondere auch für Jugoslawien.

Es ist der Sinn dieser Zeilen, die Abgeordneten des neuen Parlaments auf die Diskrepanz etwa zwischen den Zudepreisen diesseits und jenseits der Staatsgrenzen aufmerksam zu machen. Denn es kann nicht der Sinn staatlich beaufsichtigter Kartelle sein, die Lebenshaltung breiterer Volksschichten zu einer Zeit zu verteuern, wo vor ordentlichen Gerichten und politischen Behörden der Belangung des Wuchers doppelte Aufmerksamkeit geschenkt wird. An dieser Stelle ist schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Preiswirtschaft der für die Lebenshaltung des Volkes unerlässlichen Artikel bei unseren Kartellen eine einschneidende Aenderung wird erfahren müssen, wenn der Gerechtigkeitsfium nicht vollständig Schiffbruch erleiden soll. Man darf wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß die Regierung — angeregt durch die Initiative einsichtiger Vertreter im neuen Parlament — in raschster Weise eingreifen wird, um

Hitler läßt nicht locker!

Vor einer neuen Audienz Hitlers bei Hindenburg — Erhöhte Kampfbereitschaft der Nationalsozialisten

Berlin, 11. Dezember.

Adolf Hitler scheint sich durch die Vorgänge der letzten Zeit nicht im geringsten abschrecken zu lassen, er entfaltet jetzt eine verdoppelte Aktivität. Der Führer der Nationalsozialisten wird, wie aus seiner Umgebung versichert wird, schon in den nächsten Tagen um eine neuerliche Audienz beim Reichspräsidenten von Hindenburg ansuchen. Die Nationalsozialisten glauben unerschütterlich, daß ihre Zeit gekommen sei und ihnen trotz der energischen Gegenmaßnahmen der Regierung Brüning letzten Endes die Machtergreifung im Reich gelingen werde.

Alle Führer und Unterführer der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, die bereits ihren Weihnachtsurlaub antreten wollten,

sind vom nationalsozialistischen Generalstab zurückgehalten worden. Die Nationalsozialisten hoffen noch immer, daß im Ältestenrat die Entscheidung gegen die Regierung ausfallen und eine Situation geschaffen werde, aus der sie Gewinn ziehen könnten.

Wahrscheinlich will Hitler bis zum Tage der Audienz bei Hindenburg den Gang der Dinge durch seine intensiven Bereitschaftsvorträge beschleunigen. Hitler ist überraschender Weise frühzeitig in Berlin eingetroffen. Er bewohnt die Fürstenappartements des Hotels „Kaiserhof“ und will dieser Tage den Vertretern der Presse neue Erklärungen über seine Ziele geben.

Verteidigung des Pfund

Ein Mißtrauensantrag der Labour-Party im Unterhaus abgelehnt. — Chamberlains Rede über das Pfund.

London, 11. Dezember.

Im Unterhaus wurde d. Mißtrauensantrag der Labour-Party mit 539 gegen 44 Stimmen verworfen.

Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärte in einer langen Rede, in der er die Hauptfragen der englischen Finanzpolitik erörterte,

den unmöglichen Zuständen in unserer Preiswirtschaft ein Ende zu bereiten. Die Senkung der Löhne und Gehälter muß naturgemäß auch eine Senkung der Mietzinse und eine hinreichende Sicherung des gegenwärtigen dürftigen Lebensstandards der breitesten Volksschichten nach sich ziehen. In einem gewissen Sinne sind also die deutschen Notverordnungen trotz ihrer Härte ein Schulbeispiel dafür, wie letzten Endes die Verbraucher des werktätigen Volkes vor Ausbeutung und Profitgier zu schützen sind in diesen weltwirtschaftlich so kritischen Tagen.

te, der innere und der äußere Wert des Pfund des seien zwei ganz verschiedene Dinge. Das Pfund werde seinen inneren Wert trotz der Abkehr vom Goldstandard weiter beibehalten, und England bleibe nach wie vor noch immer der größte Gläubigerstaat der Welt. Sobald eine Klärung der Weltwirtschaftskrise eintrete, so werde auch das Pfund wieder seine Stellung als Hauptwährung der Welt wieder einnehmen.

Wakatsuki zurückgetreten

Gesamtmission des japanischen Kabinetts. — Amerikanische Besürchtungen. — Militärdiktatur in Japan?

Washington, 11. Dezember.

Wie aus Tokio berichtet wird, ist das Kabinet Wakatsuki zurückgetreten. Offiziell verlautet zwar, daß bezüglich des Kurzes der japanischen Außenpolitik keine Aenderung eintreten werde, man ist jedoch in hiesigen amtlichen Kreisen der Meinung, daß der japanische Kabinettswechsel eventuell sehr viel zur weiteren Verschärfung des Mandchurien-Konfliktes im Fernen Osten beitragen könnte, falls, wie gerüchtweise ver-

lautet, ein General an die Spitze der japanischen Regierung treten würde.

Englisch = französischer Volkskrieg.

Paris, 11. Dezember.

Nach einem Bericht des Londoner Berichterstatter der Agence Havas hat das englische Außenministerium der französischen Regierung eine Note zugehen lassen, in der schärfstens gegen die Einführung eines 50%igen Dumpingzolls auf die Wareneinfuhr aus England Protest eingelegt wird. Die englische Regierung fordert die Aufhebung dieser Maßnahme, da sie ansonsten mit Retorsionsmaßnahmen antworten werde.

Frankreichs Agrarwirtschaft in Nöten.

Paris, 11. Dezember.

Die Regierung hat der Kammer eine Gesetzesvorlage unterbreitet, die die Regierung ermächtigt, der französischen Landwirtschafts-gesellschaft eine Anleihe von 100 Millionen Francs, rückzahlbar in 30 Jahren zu gewähren. Die Gesellschaft hatte nämlich bei mangelhafter staatlicher Aufsicht eine riesige Anzahl von Filialen gegründet und ist bei der Kreditgewährung an die Genossenschaften zu weit gegangen, so daß die immobilisierten Kapitalien nicht mehr flott gemacht werden können. Um die Gesellschaft zu sanieren, wurde die Anleihe von 100 Millionen Francs bewilligt.

Jubel in Spanien.

Madrid, 11. Dezember.

Die Wahl Alcalá Zamoras zum ersten Präsident der neuen spanischen Republik ist im ganzen Lande mit unbeschreiblichen Jubel begrüßt worden. Der neue Präsident wird heute den Eid auf die Verfassung ablegen. Morgen soll die Gesamtdemission des Kabinetts Azana erfolgen, man nimmt jedoch an, daß der Präsident der Republik den Ministerpräsidenten Azana mit der Neubildung des Kabinetts betrauen werde.

Gestörtes Requiem für Pašić.

Beograd, 10. Dezember.

Nach einer Darstellung der Adala hätte heute ein Komemoration zur Erinnerung an den verstorbenen Staatsmann Nikola Pašić stattfinden sollen. Diese Gelegenheit benützte der ehemalige radikale Abgeordnete und Minister Dr. Vojislav Janjić und erschien in der Kirche in Begleitung von etwa 100 jungen Leuten, die in der letzten Zeit des öfteren Demonstrationen inszenierten. Die Polizeiorgane, denen das Treiben dieser Leute bekannt ist, ließen den Mißbrauch der kirchlichen Gedächtnisfeier nicht zu, worauf Dr. Janjić das Requiem absagte. Die Teilnehmer zerstreuten sich in Ruhe.

Börsenbericht

Sjubiläa, 11. Dezember. Devisen: Zürich 1097.85—1101.15, London 182.06—189.56, Newyork 5611.30—5628.30, Paris 221.54—222.20, Prag 166.87—167.37, Triest 287.26—293.26.

3. Dezember, 10. Dezember. Devisen: Mailand 287.54—293.54, London 181.51—189.01, Newyork Sched 5623.67—5640.67, Paris 221.24—221.90, Prag 167.42—167.92, Zürich 1097.85—1101.15.

3. Dezember, 11. Dezember. Devisen: Beograd 9.06, Paris 20.175, London 16.95, Newyork 513, Mailand 26.425, Prag 15.20, Berlin 121.25.

Frankreichs Einwohnerzahl

41,834.923 Menschen.

Paris, 10. Dezember.

Das statistische Hauptamt veröffentlicht heute das Ergebnis der letzten Volkszählung. Darnach beträgt die Einwohnerzahl Frank-

reichs zur Zeit 41,834.923 Personen, davon sind 38,944.000 Franzosen und 2,890.923 Ausländer. Die Zahl der Einwohner ist seit der letzten Volkszählung im Jahre 1926 um 1,091.026 gestiegen.

Präsident Hoover unterstützt die amerikanische Winterhilfe



Auch Amerika führt eine große Aktion zur Linderung der Not während der Wintermonate durch. Auf unserer Aufnahme werden der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, und seine Gattin von zwei uniformierten kleinen Helfern der Winterhilfe um eine Gabe angegangen.

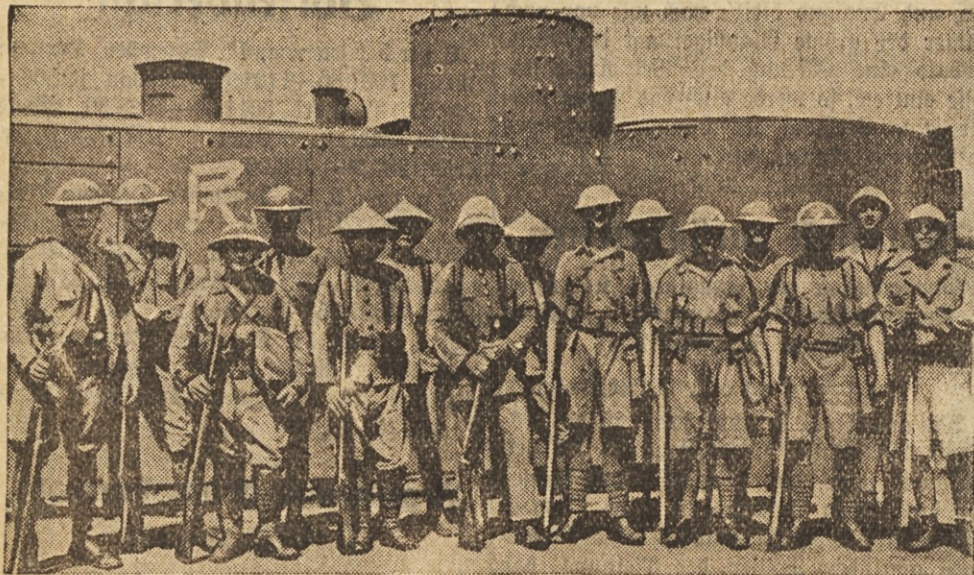
Luftschiffbau der Sowjets

Serienerzeugung von lenkbaren Luftschiffen. Vier Kategorien.

Moskau, 10. Dezember.

Die Sowjetbehörden haben einen Fünfjahrplan für den Bau von Zeppelin-Luftschiffen ausgearbeitet. Der Direktor des russischen Luftfahrtwesens, Ingenieur Litjefin, berichtete im Zentralsovet über die Einzelheiten dieses gigantischen Planes. Danach sollen vier Kategorien von lenkbaren Luftschiffen im Serienbau hergestellt werden. Die erste Kategorie soll Riesenluftschiffe von 200.000 Kubikmeter umfassen und 60 Tonnen Nutzlast aufnehmen können. Diese Riesenluftschiffe sollen dem Luftverkehr zwischen Moskau und dem Fernen Osten dienen. Die zweite Kategorie umfaßt Luftschiffe von 40.000 Kubikmeter und wird dem normalen Post- und Reisendenverkehr dienen. Diese Luftschiffe sollen aber auch in Gebiete vordringen, die bisher vom Eisenbahnnetz noch nicht berührt werden. Man will ferner versuchen, diese Luftschiffe zum Anbau von Reis aus der Luft zu verwenden. Die dritte Kategorie umfaßt Luftschiffe von 10.000 Kubikmeter Inhalt für den Nahverkehr. Schließlich werden Zwergzeppeline von 1000 Kubikmeter für Sportzwecke und die Expressebeförderung von einzelnen Personen gebaut werden. Ing. Litjefin schloß, daß der alte Streit, was besser sei: Flugzeug oder Luftschiff, bereits gelöst sei: das eine wie das andere, Aeroplane oder Luftschiff.

Eine internationale Wehrmacht in China



Die Vertretungen der ausländischen Mächte in Peking haben zu ihrem Schutze eine gemeinsame Truppe aufgestellt, die sich aus amerikanischen, englischen, italienischen, französischen und japanischen Soldaten zusammenlegt. Wir zeigen hier diese internationale Truppe der Welt vor einem Panzerzug im Bahnhof von Tientsin.

Anleihe-Interpellationen an Laval

Eine ungarische Anleihe — 500 Millionen Francs für CSN
Auch Jugoslawien erhält 250 Millionen

Paris, 10. Dezember.

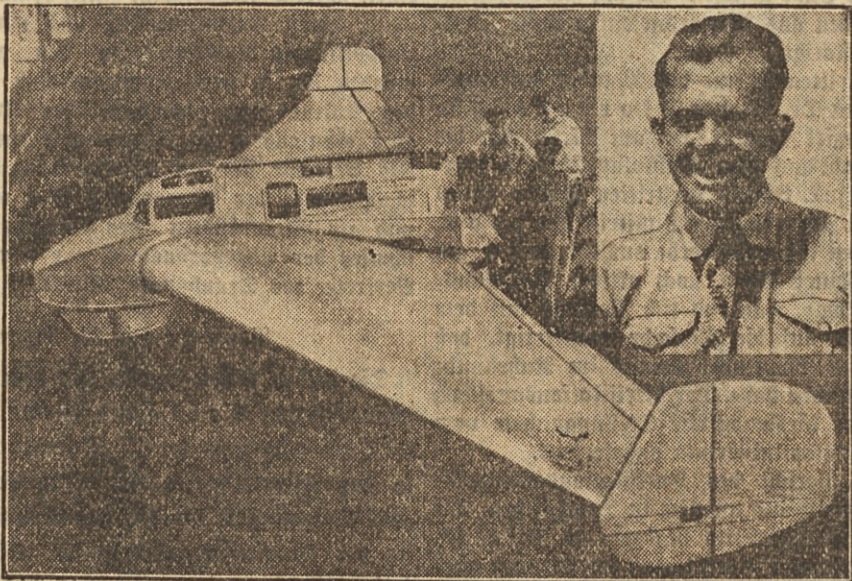
Ministerpräsident Laval verteidigte die Regierung heute im Finanzausschuß vor dem Vorwurf, den Südostrstaaten Anleihen ohne Wissen des Parlaments gegeben zu haben. Die Sitzung war streng geheim und war auch die offizielle Darstellung derselben sehr mangelhaft. Laval erklärte, die ungarische Anleihe sei eine rein politische Anleihe, da Graf Bethlen in der Anschlußfrage eine korrekte und straffe Haltung beobachtet habe. Der Ministerpräsident erklärte, man müsse Ungarn, diesem Tragpfeiler des Gleichgewichtes in Europa, helfen. Die Verhandlungen wegen einer 500-Millionen-Anleihe für die Tschechoslowakei seien im Zuge. Laval sei

fest entschlossen, diese Anleihe der verbündeten tschechoslowakischen Republik und kühnrenden Staaten der Kleinen Entente zu geben.

Beograd, 10. Dezember.

Die „Pravda“ meldet aus Paris, Laval habe auch von der Anleihe gesprochen, die Jugoslawien in einer Höhe von 250 Millionen Franken gewährt wurde. Das Blatt stellt fest, Laval habe erklärt, die Anleihe sei mit dem riesigen Bodenreichtum Jugoslawiens gesichert, außerdem habe die jugoslawische Regierung andere, sehr ernste Garantien in bezug auf die Währungspolitik und das budgetäre Gleichgewicht gegeben.

Neue Rekordleistung Groenhoffs



Der Frankfurter Segel- und Sportflieger Günther Groenhoff hat mit seinem schwanzlosen Flugzeug „Hans Gudebein“, das einen Motor von nur 24 PS besitzt, eine hervorragende Leistung aufgestellt: er legte die 370 Kilometer lange Strecke von der Wasserkuppe der Rhön nach Berlin in knapp zwei Stunden zurück.

Zamora — spanischer Präsident

Spanien: „Demokratische Republik der Arbeiter aller Stände, ohne Staatsreligion“ — Spanien entragt dem Krieg als Mittel zur Austragung von Konflikten

Madrid, 10. Dezember.

In der letzten denkwürdigen Sitzung der Cortes, in welcher die neue Verfassung Spaniens genehmigt wurde, brachte der Präsident des Hauses den Text der Verfassung unter lautiloser Stille zur Verlesung. Wie bereits berichtet, wurde die Verfassung mit einer erdrückenden Mehrheit angenommen. Im selben Moment trat die neue Verfassung in Kraft, um die Konstitution von 1876 zu ersetzen, die König Alfons der Dreizehnte 1923 in Ermangelung jeglicher staatsmännischer Voraussicht suspendierte. Die verfas-

sunggebende Nationalversammlung hat auf diese Weise dem spanischen Volke seine verbrieften Rechte wieder rückerstattet.

Das spanische Volk hat durch seine Konstituante dem katholischen und monarchischen Staatssystem Veto gesagt und sich für die republikanische Staatsform entschieden. Im Sinne der neuen Verfassung wurde die strenge Trennung zwischen Kirche und Staat durchgeführt, die Frau erhielt das Wahlrecht und die politische Gleichberechtigung, es wurde eine Reform der Ehescheidung sun-

Mihalakopoulos dementiert

Kein Bulgarij-türkisch-griechisches Bündnis. — Keine Bloß-Politik!

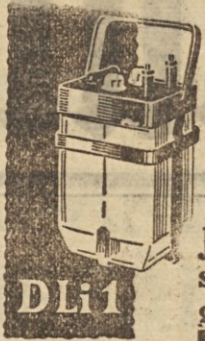
Atten, 10. Dezember.

Unter Hinweis auf die in der letzten Zeit in der Auslandspresse erschienenen Nachrichten über die angebliche Schaffung eines Dreibundes bestehend aus Bulgarien, der Türkei und Griechenland, dessen Grundlagen gelegentlich des Besuches des bulgarischen Ministerpräsidenten Muschanow in Ankara gelegt worden sein sollen, hat Außenminister Mihalakopoulos in einer Unterredung erklärt, daß die griechische Politik einzig und allein auf die Konsolidierung des Friedens insbesondere auf dem Balkan im Wege von

VARTA

Radio-Akkumulatoren

ABERMALS BILLIGER!



Dir. 225.-

Dir. 200.-

Je größer der Absatz, desto günstiger die Preislage!

Pakten und Arbitrageverträgen gerichtet ist. Der Außenminister versicherte, er wünsche nicht durch den Abschluß neuer Freundschaften die alten, erprobten Freundschaften zu zerstören. Das Interesse Griechenlands gestattet es nicht sich in eine Politik von Blocks einzulassen.

Zaleski bei Macdonald.

London, 10. Dezember.

Der polnische Außenminister Zaleski, der hier gestern eingetroffen ist, hatte im Laufe des heutigen Vormittags eine längere Unterredung mit Macdonald, dem Außenminister Sir Stimson und dem französischen Botschafter. Morgen wird Zaleski vom König in Audienz empfangen werden. Die Abreise des polnischen Außenministers ist für morgen angelegt.

Der Beograder

Kathedralenbau

Die damit verbundene Lotterieveranstaltung.

In der Vorkriegszeit, als Altserbien noch zu den Missionsgebieten der katholischen Kirche zählte, hat die Beograder katholische Kirchengemeinde kaum 3000 Seelen gezählt. Die Neugestaltung unseres Staates und die rapide Entwicklung unserer Haupt- und Residenzstadt Beograd haben natürlich eine überaus starke Ansiedlung unserer Glaubensgenossen nach sich gezogen und kann die Zahl der Einwohnerchaft römisch-katholischer Konfession heute schon auf ungefähr 30.000 Seelen geschätzt werden. Diese große Entwicklung der Kirchengemeinde hat natürlich die Errichtung einer den Anforderungen entsprechenden Kirche zu einer dringenden Notwendigkeit erhoben. Die vorhandene kleine Kapelle ist bei weitem nicht geeignet, dem religiösen Bedürfnis unserer Glaubensgenossen zu entsprechen und ist somit die Lösung dieser Frage, über die Grenzen der Stadt Beograd, eine Aufgabe aller Katholiken Jugoslawiens geworden.

Die Baukosten sind enorm und können im Wege von Sammelaktionen unmöglich aufgebracht werden. Die Veranstellung einer Lotterie wurde ins Auge gefaßt. Des-Jahs gelangen insgesamt 250.000 Doppellose im Betrage von 50 Millionen Dinar zur Emission. Die Gesamtgewinne belaufen sich auf 8 Millionen Dinar, der Haupttreffer allein beträgt 5 Millionen, der kleinste Treffer 10.000 Dinar. Somit sichert unsere Lotterieveranstaltung die größten Gewinnchancen zu, die jemals existierten. Die Preise der Lose wurden derart niedrig bemessen, daß dieselben für jedermann zugänglich sind. Wenn man bedenkt, daß man mit einer Einlage von 200 Dinar (ein ganzes Doppellos) 5.000.000 Dinar und mit einer Einlage von 25 Dinar schon 625.000 Dinar gewinnen kann, so glauben wir, der Veranstellung eine Anziehungskraft verliehen zu haben, welche die breitesten Schichten unserer Bevölkerung — ohne konfessionellen und nationalen Unterschied — interessieren dürfte.

Die Ziehung ist für den 1. Mai 1932 anberaumt, und so müssen wir innerhalb fünf Monaten unsere Aufgabe erfüllen. Die nahen Weihnachtsfeiertage und die baldige Jahreswende wird uns gewiß eine große Platzierungsmöglichkeit bringen. Denn ein Kathedralenbau ist das wertvollste und gleichzeitig das billigste Geschenk und der Ankauf dient nicht allein der Wohltätigkeit, sondern sichert sich gleichzeitig eine noch nie dagewesene Gewinnchance zu.

Zentralverwaltung der Lotterieveranstaltung des St. Vinzenz-Vereines in Beograd.

Zur Autobus-Katastrophe

Eine Darstellung der städtischen Autobus-Unternehmung — Berichte von Augenzeugen — Die Entschädigungsfrage

Die Stadt kann sich noch immer nicht von dem lähmenden Eindrucke des schrecklichen Unglücks von Mittwoch vormittags befreien. Die Leitung des städtischen Autobusunternehmens ersuchte uns um Veröffentlichung folgender Zeilen, die zur Aufklärung dienen sollen:

Der Autobus, der um 10.30 vom Bahnhof gegen Brankö fährt, nahm am 9. d. beiläufig 20 Fahrgäste auf und fuhr wegen des dichten Nebels mit geringem Fahrtempo. Der Autobus war ein Mercedes-Benz-Wagen, 6.50 Meter lang, 3700 Kilogramm schwer und mit allen modernen Vorrichtungen versehen. Geführt wurde das Fahrzeug von dem nüchternen, erprobten und vollkommen zuverlässigen Chauffeur B u c a r, der auch auf der Fahrstrecke Sv. Peter pod Sv. Gorani über die bekannte Straßensteigung „Trebernik“ fährt. Wegen des Nebels, der schon in der Stadt herrschte, fuhr der Chauffeur mit brennenden Scheinwerfern und gab auch mit der Hupe und mit dem Horn des hinteren Signale, besonders vor dem Gasthause Samec und bei der Autowerkstätte Kopaš vor der Eisenbahnüberführung.

Diese Uebersehung liegt wie folgt: Die 10 Meter breite Straße wird von dem Geseise in einem Winkel von 25 Grad geschnitten. Die Länge des Geseises auf der Straße beträgt 42 Schritte, so daß eine Gefährzone von 48 Metern besteht.

Bei dem außerordentlich dichten Nebel am Mittwoch vormittags, der sich gegen halb 12 Uhr etwas zu heben begann, konnte man nicht weiter als sechs bis zehn Schritte sehen. Der Augenzeuge Martin Sebšek, der sich im Autobus hinter dem Chauffeur auf der linken Seite befand und auf die linke Straßenseite sah, erblickte die Lokomotive in einer Entfernung von 6 Metern. Die Laternen an der Lokomotive brannten nicht, desgleichen hörte der Zeuge kein Signal. Wenn man in Betracht zieht, daß der Zusammenstoß in dem dritten Viertel der Gefährzone erfolgte, wie es die spätere Rekonstruktion ergab, ist es klar, daß weder der Chauffeur noch sonst jemand von den Fahrgästen den Zug vor dessen Eintritt in die Gefährzone erblicken konnte.

Ein zweiter nicht beteiligter Zeuge, der sich zur Zeit des Unfalls 200 Schritte von dem Unfallsort befand, sagte aus, daß er die häufigen Signale des Autobusses gehört und die Lichter der Scheinwerfer gesehen habe. Er hörte einen schrillen Pfiff der Lokomotive, im selben Augenblicke aber schon einen furchterlichen Zusammenprall. Der Zeuge eilte sofort zur Unglücksstätte. Die Scheinwerfer des zerstörten Fahrzeuges brannten noch, während der Motor noch arbeitete.

Weitere Zeugen, die sich in der Nähe aufhielten, erklärten, daß sie ein Signal der Lokomotive nicht gehört hätten.

Die Situation ist dort derartig, daß es jedermann einleuchten muß, daß auch in dem Falle, wenn der Chauffeur vor der Uebersehung Halt gemacht, nach dem Herannahen den Zuge Umschau gehalten und dann das Auto wieder angelockert hätte, der Zusammenstoß unausweichlich sein mußte. Desgleichen ist die Fahrtgeschwindigkeit des Automobils, das dort mit ca. 15 Kilometern in der Stunde fuhr, in diesem Falle von neben lässlicher Bedeutung, denn das Auto wäre auch überfahren worden, wenn es mit 5 oder 50 Kilometer Stundengeschwindigkeit gefahren wäre. Einzig und allein die Bahn-schranken, die aber fehlten, hätten die Katastrophe verhindern können. Das Autobusunternehmen der Stadt Celje.

Neben der Katastrophe selbst wurden noch folgende Einzelheiten bekannt: Als erster traf an der Unglücksstelle der Eigentümer der nahegelegenen Dampfmühle, Herr Jošt, ein, der die Detonation des Zusammenpralls gehört hatte und sich auf dem Unfallplatz einfand, bevor noch der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Er hob diejenigen Verunglückten, die in dem vorderen Teile des Autos lagen, heraus und leistete ihnen erste Hilfe. So half er auch dem Sekretär der „Kmetzka posojilnica“ Herrn Kranjc aus Celje auf die Beine. Kranjc konnte noch gehen und sprechen, später erlag er allerdings im Krankenhause seinen schweren inneren Verletzungen. Kurz nach dem Zusammenstoß fuhr der Autobus Celje-Mogirje

an der Unglücksstätte vorbei, setzte aber nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fort. In diesen Autobus stieg auch ein Leichtverletzter. Die Nachricht von der Katastrophe wurde von der Autowerkstätte Kopaš telefonisch an die Rettungsabteilung weitergegeben. Aus dem Zuge stieg auch ein Geistlicher aus dem Samntale, der einigen Sterbenden die Absolution erteilte. Nachmittags kam an die Unglücksstelle auch ein Inspektor der Banalverwaltung, dem der Vertreter des Bezirkshauptmannes, Herr Regierungsrat Klobčič, den ganzen Vorgang erklärte.

Donnerstag vormittags herrschte in der Stadt ein noch stärkerer Nebel als Mittwoch. Blutrot schien die Sonne durch den dichten Nebel auf die trauernde Stadt. Das Ziel vieler schwarzgekleideter Ankömmlinge aus dem Samntale war der Umgebungsfriedhof und das Krankenhaus, in deren Totenhallen die unglücklichen Opfer lagen.

Die Identität aller Toten konnte endlich festgestellt werden. Sofort tot waren das Ehepaar Philipp und Brigitte P o t o v s e l, Besitzer aus Grize, er 66, sie 67 Jahre alt; das Ehepaar Ivan und Anna K r a n j c, Besitzer aus Zalec, er 70, sie 65 Jahre alt; er lag auf den Trümmern des Autos, sie unter ihm auf der Erde; die Besitzerin Franziska P r i j t o v s e l aus Drešinja vas, 46 Jahre; Ivan K r e f e l, Besitzer aus Polce

bei Braslovce, 69 Jahre; die Frau des Tischlermeisters S t r a h o v n i k aus Zalec, 45 Jahre, Mutter von sieben unverletzten Kindern; sie kam mit ihrem Sohne nach Celje, der zum Glück dort blieb; Anton S v e t, Kaufmann aus Brežice, dessen Identität aber noch nicht unzweifelhaft festgestellt, da sich bis Donnerstag abends keiner seiner Angehörigen meldete; nach seinem Newbern zu schließen, muß er vermögend sein. Die Frau des Kranjc ist diejenige, deren Identität man anfangs nicht feststellen konnte. Im Krankenhause starben der 39jährige Holzhändler Anton D o b n i k aus Cephje bei Brankö, der eine größere Geldsumme bei sich trug; die im Spital gestorbene unbekannte Frau wurde als die 39jährige Ottilia D o b e l s e l, Arbeiterin in der Spinnfabrik in Sv. Pavel pri Preboldu erkannt; vor einem Monate starb ihr Mann und sie hinterläßt zwei Kinder, die nun vollkommen verwaist sind; die 36jährige Gastwirtin Maria Z u p a n c aus Megajnica bei Grize, die drei kleine Kinder hinterläßt; Ivan K r a n j c aus Celje, an dessen Verletzung und Tod seine Angehörigen und Bekannten nicht glauben wollten, da der verunglückte Besitzer aus Zalec auch Ivan Kranjc heißt. Die Lehrerin Mathilde P o t o v s n i k ist noch am Leben, ihr Zustand ist aber sehr kritisch. Die Zahl der Todesopfer betrug da-

her Donnerstag abends 12. Schwer verletzt sind der Chauffeur Franz B u c a r, der 31jährige Besitzer Anton D o b l a k aus Brankö, die 38jährige Besitzerin Helena J o n d a aus Sv. Rupert und die 33jährige Besitzerin Maria J a n e z i c aus Prekopa bei Brankö.

Die Leichen wurden im Laufe des Donnerstags in ihre Heimatgemeinden überführt, wo die meisten schon Freitag bestattet werden sollen. Das Begräbnis des belarinten Alpinisten Ivan K r a n j c aus Celje findet Freitag um 15 Uhr vom Allgemeinen Krankenhause auf den Umgebungsfriedhof statt.

Allgemein wird auch die Frage des Schadenersatzes erörtert. Das Auto kostet 250.000 Dinar, gegen Unfall der Passagiere ist das Unternehmen auf 200.000 Dinar versichert, gegen Unfall des Chauffeurs auf 50.000 Dinar. Lebhaft wird auch die Schuldfrage besprochen. Wie auch der Standpunkt der einzelnen zuständigen Behörden lauten mag, so viel ist sicher, daß etwas an dieser Uebersehung der verkehrsreichsten Straße des Draubanats hätte getan werden müssen. Allenfalls erfährt man jetzt, daß Unfälle dort an der Tagesordnung waren und den kompetenten Stellen nicht unbekannt gewesen sein konnten. Zu den Hinweisen auf das Ausland, wo man überall die Bahn-schranken entfernte, da sie ein Verkehrshindernis darstellen, ist soviel zu bemerken, daß aber überall im Auslande an Stelle der Bahn-schranken moderne Warnungsvorrichtungen angebracht wurden, die bei Tage beim Herannahen eines Zuges automatisch ein Klingelsignal, bei Nacht aber ein Leucht- und Glodensignal auslösen.

Was wird im Jahre 1932?

Madame Freya's Prophezeiungen — Ruhiger Ablauf des kommenden Jahres

Das Jahr 1931 neigt sich seinem Ende zu. Es wird bestimmt bei der von ihm geplagten Menschheit keine angenehme Erinnerung hinterlassen. Die Astrologen und Hellseher in allen Ländern der Welt stellten bereits Horoskope für das nachfolgende Jahr. Merkwürdigerweise stimmen fast alle Propheten dieser Art darin überein, daß im Jahre 1932 die weltwirtschaftliche Krise überwunden u. eine Periode neuen Aufschwungs eingeleitet werden wird. Der in Amerika sehr populäre Astrologe Mr. Lee prophezeit, daß die kapitalistische Wirtschaftsordnung, die von Realisten und Skeptikern bereits totgeklagt ist, um die Mitte des nächsten Jahres einen Anlauf zu einer noch nie dagewesenen Blüte nehmen wird. In Paris genießt die Hellseherin Madame Freya von jeher einen großen Ruf. Eine Anzahl von Voraussagen, die sie vor Jahresfrist gemacht hatte, konnten sich tatsächlich erfüllen und trugen zu ihrer Berühmtheit viel bei. So z. B. sagte Mme. Freya im Dezember 1930 die spanische Revolution, den Krieg im Fernen Osten, den Sturz der englischen Währung, Joffres Tod und den Aufstieg Laval's richtig voraus. Die zahllosen Gläubigen der „Freya-Gemeinde“ warteten natürlich mit größter Spannung auf ihren neuesten Spruch. Im Mittelpunkt ihrer diesjährigen politischen Prophezeiungen stehen die Ver-

einigten Staaten, denen nach Ansicht der Wahrsagerin in der zweiten Hälfte 1932 ein ganz gewaltiger wirtschaftlicher Aufstieg beschieden ist. Was den Präsidenten Hoover anbetrifft, so könne er keinesfalls mit seiner Wiederwahl rechnen.

Im Gegenzug zu den unzähligen Stimmen, die für das Jahr 1932 die schrecklichsten Gefahren an die Wand malen, behauptet die Hellseherin, daß dieses von Millionen von Menschen so gefürchtete Jahr vollkommen ruhig und ohne große politische Erschütterungen in Europa verlaufen wird. Von Revolutionen, Umstürzen oder irgendwelchen kriegerischen Verwicklungen sei keine Rede. Alle politischen Ereignisse werden sich in legaler Bahn abwickeln. Dem spanischen Erzkönig Alfons, dem sie bereits vor einigen Jahren den Thronverlust vorausgesagt hatte, stellt Mme. Freya wiederum ein schlechtes Horoskop. Er müsse sich mit dem Gedanken abfinden, daß die Monarchie in Spanien verloren sei. In Frankreich sieht Mme. Freya den politischen Tod Briand's voraus, dem nach kurzer Zeit auch der physische folgen wird. In der ersten Hälfte des neuen Jahres würde Laval seine Stellung behaupten können. Später aber werde ein neuer junger Staatsmann an die Macht gelangen, dessen glanzvolle Laufbahn die ganze Welt in Staunen versetzen wird.

Meine epochemachende Erfindung biete ich dem Lande umsonst an und bitte um sachmännliche Untersuchung derselben.

Gezeichnet: Silvester Matuschka, Attentäter.

Matuschka ist von der fixen Idee besessen, er müsse die sündige Welt erlösen, und das will er gelegentlich der Hauptverhandlung in einer großen Rede dartun.

Er wünscht, daß die Verhandlung zu Weisnachten stattfinden. „Ich wäre sehr enttäuscht“, heißt es in einem seiner Briefe, „wenn die Hauptverhandlung nicht zu Weihnachten wäre. Ich habe mein Wort gegeben, daß ich meine große Rede am Tage des Friedens halten werde, sonst wäre es zu spät. Wenn ich das nicht kann, habe ich umsonst so viel Opfer gebracht und dann war es auch schade auf der Polizei alles so glatt zugeben.“

Diese große Rede beschäftigt fortwährend die Phantasie Matuschkas. Er ist überzeugt, daß man ihn filmen werde, und wie er öfter bemerkt, will er bei der Hauptverhandlung sehr elegant auftreten. Er wünscht, daß man ihm für diesen Tag unbedingt einen dunklen Anzug und Lackschuhe schicke. Wenn er eine Zeitung in die Hand bekommt, ist sein erstes, nachzusehen, ob irgendeine Nachricht über ihn darin steht. Findet er keine, wirft er das Blatt enttäuscht weg. In seinen Briefen an die Gattin mahnt er sie immer wieder, sofort nach Ausschreiben der Hauptverhandlung sämtlichen Zeitungen Einladungen zu übermitteln.

Die Strafe, die Matuschka gewärtigen muß, beunruhigt ihn anscheinend nicht sehr, nur ein einziges Mal erwähnte er einem Brief die Buße, die ihm auferlegt werden wird, und es heißt da:

„Ich kann 28 Jahre bekommen. In Oesterreich 10, in Ungarn 15 und in Deutschland 3, aber das werde ich ohnehin nicht erleben, weil alle Matuschka mit 40 Jahren an Lungentuberkulose gestorben sind.“

Diese Todesahnung Matuschkas ist etwas übertrieben, denn seine Eltern, die bereits ein hohes Alter erreicht haben, leben noch.

Nach dem Lokalausgange von Anzbach erzählte Matuschka stolz, daß ihm dort, als er nach einer Zigarette verlangte, plötzlich 25 Zigaretten sofort entgegengebracht wurden. Der Präsident der Wiener Polizei habe ihm sogar zweimal aufgewartet. Das ist entschieden eine Uebertreibung Matuschkas, denn der Wiener Polizeipräsident war gar nicht beim Lokalausgange. „Die Herren waren alle sehr höflich mit mir“, erzählte Matuschka, „weil sie wissen, was für eine unsterbliche große Seele ich bin.“

In Anzbach hätte ich ruhig davonlaufen können, weil ich unter ihnen der beste Käufer war, aber ich hab es nicht tun können, denn wer würde dann an meiner Statt die große Rede halten.“

Matuschka — das pathologische Phänomen

Er baut eine Kanone aus Holz, erfundet eine Turbine und will zu Weihnachten die Welt erlösen

Der Eisenbahntattäter Silvester Matuschka beschäftigt sich in der Untersuchungs-haft mit verschiedenen Erfindungen. Eine seiner letzten ist eine Holzkano, deren Schußweite 30 bis 40 Kilometer beträgt. Matuschka behauptet, es sei ihm auch gelungen, eine Holzart zu entdecken, deren Härte der des Stahls gleichkomme. Dieses Holz, das nur in Südamerika vorkomme, wolle er zur Fabrikation dieses Geschüßes verwenden. Leider habe er den Namen des Ortes, wo dieses Holz vorkommt, vergessen. Matuschka ließ sich nun in die Haft eine Karte von Südamerika bringen, um den Ort zu suchen.

Seine Erfindung will er der chinesischen Vertretung in Wien anbieten.

Eine andere Erfindung Matuschkas ist eine Wasserturbine, deren Konstruktions-skizze er seinem Verteidiger zur Einleitung des Patentverfahrens übergeben hat. Matuschka ließ diese Erfindung dem ungarischen Landwirtschaftsministerium übermitteln. In dem Brief, den er dem Minister schrieb, heißt es unter anderem:

„Erzellenz! Infolge Verwirrung meiner geistigen Kräfte, habe ich großen Schaden an gerichtet, den ich nun gutmachen will. Bau-

Wi en, 10. Dezember.

Mit dem Flugzeug quer durch die Mandschurei

Von Marga v. G h d o r f.

(Copyright by „Union“, Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin. Aus: „Rief in die Welt“).

Trotzdem ich ziemlich früh in Chailar startete, hatten sich viele Zuschauer eingefunden. Mein Landsmann, Herr Schröder, warf den Propeller an, durch Gräben und Löcher rollte ich vorsichtig, bis endlich das einigermaßen gute Stück Wiese erreicht war, auf dem der Start glatt vor sich ging. Ueber den Großen Chingan, ein riesiges Waldgebirge, das die mongolische Steppe von dem mandschurischen Becken trennt, führte heute der Weg. „Rief in die Welt“ kletterte hinauf bis über 2000 Meter, und wir zogen über den Morgennebel hinweg, der in den Tälern hing. Ab und zu entdeckte ich zu meiner Beruhigung auch die Bahn, die sich in zahlreichen Windungen um die Berge schlängelt oder diese in Tunneln durchquert. Dann kamen die weiten, flachen Steppen der Mandschurei, der Konni-Fluß, an dessen beiden Ufern sich ein mehrere Kilometer breiter fruchtbarer, beackelter Streifen entlangzieht, wieder einsame Steppe, und endlich tauchte am Horizont der breite Sungari-Strom auf, an dem Chailin, meine nächste Station, liegt. Felder und Acker kündigten seine Nähe an. Die Stadt war in dichten Mittagsdunst gehüllt. Nach meinen Erfahrungen in Chailar hegte ich keine großen Erwartungen in bezug auf den Flugplatz. Um so angenehmer war ich überrascht, als ich das weiße Kreuz, das Landeszeichen, sah.

Ich stellte fest, daß man mir auf der Rennbahn einen Landeplatz vorbereitet hatte. Ringsum führt das Oval der Bahn, umgeben von Tribünen, die zu meinem Erstaunen dicht besetzt waren. Helle und kunte Farbkleiden von Meidern und Schirmen leuchteten in der Sonne. Kaum hatten die Räder den Boden berührt, da stürzten sich die Menschenmassen auch schon von allen Seiten auf das Flugzeug. In jedem Augenblick befürchtete ich ein gefährliches Unglück. Wie leicht konnte in dem Gedränge jemand von dem laufenden Propeller getroffen werden! Endlich erschien atemlos ein Mann, der mir zuerst gratulierte, dann aber energisch Platz machte und „Rief in die Welt“ einen Weg durch die Menge bahnte. Das war Neville, ein alter englischer Kriegsfieger.

Was jetzt kam, läßt sich kaum schildern! Ich wurde von der begeistertsten Menge aus der Maschine gezogen. Es war tatsächlich zu befürchten, daß die Leute in ihrer Freude „Rief in die Welt“ zerdrücken würden, so umwogte uns das Gedränge. Auch die Polizei stand ihm machtlos gegenüber. Ich wußte kaum, wie mir geschah. Von allen Seiten packte man mir Blumen in die Arme und schüttelte sie sogar über mich, als ich keine Sträuße mehr fassen konnte. „Hoch Deutschland! ... Germany! ... Germany!“ schrie es rings um mich und mehr als einmal sah ich in feuchte Augen. Es war ein Freudentaumel, wie ich ihn niemals noch erlebt habe. Er brachte mich beinahe um meine letzte Kraft und Selbstbeherrschung.

Während sich Neville liebevoll des „Rief in die Welt“ annahm, führten oder vielmehr schoben, zerrten und zogen mich der deutsche Konsul und einige Landsleute durch die schreiende, winkende Menge, und fort ging's im Auto. Auf einer schattigen Terrasse über den Fluß, auf dem chinesische Dschunken und kleine Boote schaukelten, gab's ein kurzes, aber schönes Mittagessen — dann schnell wieder hinaus zum Flugplatz. Die Rennbahn war sehr klein, das Wetter außer gewöhnlich heiß und fast windstill, und so wäre ich wohl kaum aus diesem Platz glatt herausgekommen, wenn mir nicht Neville zu einem fliegenden Start verholfen hätte, der die Startstrecke erheblich verkürzte. Ganz ohne Schwierigkeiten, die sogar recht gefährlich hätten werden können, ging es aber doch nicht ab. Als ich schon mit Vollgas über den Broden brauste, liefen plötzlich ein paar Leute vollkommen kopflos vor der Maschine hin und her. Bis zum letzten Augenblick war es nicht zu übersehen, nach welcher Seite sie ausbiegen würden, ein Abstoppen war für mich nicht mehr möglich. Aber Glück muß man haben — es lief alles gut ab.

Nun führte der Flug immer entlang einer Bahnlinie über ebenes, dicht bebautes Land, über den fruchtbaren Garten der

Mandschurei. Kein Fleckchen Erde ist unbesetzt. Dazwischen verstreut liegen flache chinesische Gehöfte, die ummauert und an den Ecken mit Türmchen versehen sind, zum Schutze gegen die Chingusen, deren Räubereien das ganze Gebiet unsicher machen. Die Berge im Osten traten näher heran, und dann kam die Hauptstadt der alten Mandschurei, Mukden, in Sicht. Es war bereits kurz vor Einbruch der Dunkelheit. Wie gut, daß Neville mir noch eine genaue Beschreibung des dortigen Flugplatzes mitgegeben hatte, der gar nicht markiert und zudem rings von Häusern umgeben war. Ohne seine Angaben hätte ich ihn wohl kaum gefunden. Kurz bevor ich in Mukden landete, begann es heftig zu regnen, es schüttelte wie aus Kübeln, so daß ich froh war, als ich glücklich den Boden unter den Rädern hatte. Trotz des schlechten Wetters waren viele Menschen herausgekommen, die mich freudig empfingen. Hier war Schluss für diesen Tag und so konnte ich in Ruhe das Glas Sekt trinken, mit dem mich der Kommandant des Militärflugplatzes empfing.

Sport

Finale der jugoslawischen Fußballmeisterschaft

Kommenden Montag werden die letzten Spiele der jugoslawischen Fußballmeisterschaft ausgetragen, die aber nur für die Mittelstellen von Bedeutung sind, da der große Vorprung des B.S.R. nicht eingeholt werden kann. Im Spiele B.S.R. — „Gradjaniti“, das in Beograd stattfindet, dürfte ein Sieg des Meisters kaum außer Frage stehen. In Zagreb werden „Concordia“ und „Hajduk“ um den zweiten Platz ringen. Das dritte Spiel bestreiten „Sask“ und „Mačva“ in Sarajevo. Das Treffen wird erst die Entscheidung über den letzten Tabellenplatz bringen. „Mačva“ muß siegen, um an die vorletzte Stelle vorzurücken.

Wieder Schnee

Bei entsprechender Kälte ist in der Nacht und insbesondere heute früh wieder reichlich Schnee gefallen. Die Schneedecke hat auch im Tale eine ganz ansehnliche Höhe erreicht, so daß das winterliche Bild nirgends gestört wird. Selbstverständlich ist nun wieder in Bachern genügend Schnee für unsere Winterportler vorhanden. Da die Kälte tagsüber angehalten hat, dürfte auch die Beschaffenheit des Schnees nichts zu wünschen übrig lassen. Die Wintervorausagen künden noch weitere Schneefälle in den östlichen und südlichen Ausläufer der Alpen an.

: **Joan Kranjc** †. Das schreckliche Autounfall bei Celje hat auch in den Reihen unserer Sportler eine Wunde gerissen. Joan Kranjc, die Seele der Samtaler Filiale des Slowenischen Alpenvereines und der Draganjator des Wintersports in deren Reihen, ist den furchterlichen Verletzungen, die er beim verhängnisvollen Unglück erlitten hatte, erlegen. Joan Kranjc war nicht nur ein eifriger Bergsteiger, sondern auch ein vorbildlicher Propagator des Wintersports in seiner Vaterstadt. Auch am Bachern war er stets ein gern gesehener Wanderer, der wegen seines lebenswürdigen Wesens überall nur Freunde haben konnte. Seit der Gründung des Mariborer Wintersportunterverbandes gehörte er dem Verwaltungsausschuß als tatkräftiger Berater an. Möge er unter seinen verschneiten Bergen ewigen Frieden finden!

: **SK. Svoboda**. Heute, Freitag, um 20 Uhr wichtige Spielerzusammenkunft im Klubheim, Sodna ulica 9/2.

: **Der jugoslawische Leichtathletik-Verband** hält am 19. Dezember seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab.

: **Jugoslawien bei der Wintersportolympiade**. Die Wintersportkonkurrenzen der Olympiade 1932 werden bekanntlich in Lake Placid ausgetragen. Wie nun verlautbart wird, wird sich Jugoslawien an den Konkurrenzen beteiligen. Einstweilen erscheint der Start im Eisklanglauf sichergestellt. Bisher haben 18 Staaten ihre Teilnahme angemeldet.

: **Der Davis-Cup 1932**. Für das Jahr 1932 sind die Davis-Cup-Spiele bereits ausgeschrieben. Es werden vier Runden ausgetragen, und zwar die erste bis zum 10. Mai, die zweite bis zum 19. Mai, die dritte bis zum 26. Mai, die vierte bis zum 11. Juli. Die Entscheidung in der europäischen Zone

muß bis zum 18. Juli fallen, die Entscheidung zwischen der europäischen Zone und den übrigen Zonen vom 22. bis zum 24. Juli. Der Endkampf wird vom 29. bis zum 31. Juli in Paris im Rahmen großer Sportfeiern ausgetragen.

: **England triumphiert über Spanien**. Die englische Ländermannschaft besiegte das Nationalteam von Spanien mit 7:1.

Aus Ptuj

p. **Der Bezirkshauptmann Herr Dr. Bawpotič**, der fünf Monate durch Krankheit verhindert war, seinen Posten zu versehen, ist nunmehr zurückgekehrt und hat die Leitung der Bezirkshauptmannschaft wieder übernommen. Sein bisheriger Stellvertreter Herr D e r e a n i ist wieder nach Konjice zurückgekehrt.

p. **Des Kommerzienrats Jurca letzter Weg**. Donnerstag nachmittags versammelte sich vor dem Sterbehause des Kommerzienrats Herrn Anton J u r c a, eine ansehnliche Trauergemeinde, die es sich nicht nehmen ließ, dem Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Trauergästen bemerkte man zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, u. a. die Herren Dr. Friedrich und Otto P l o j, Oberlandesgerichtsrat Dr. S t u h e c aus Ljubljana, Gymnasialdirektor Dr. R o m l j a n e c usw. Der Leichenzug bewegte sich bis zur Draubrücke, wo der Sarg in den Furgon der Städtischen Bestattungsanstalt von Maribor gehoben wurde. Hier ergriff der Gymnasialdirektor Herr Dr. R o m l j a n e c als Vorstandsmitglied der Posojilnica, das Wort und pries die großen Verdienste des Verstorbenen um die Hebung unseres Wirtschaftslebens sowie seine große Beliebtheit. Der Männerchor der „Glasbena Matice“ stimmte ein ergreifendes Trauerlied an. Der Sarg wurde nach Maribor überführt und von dort mit dem Auto der Vereinigung „Flamme“ nach Wien geschafft, wo die Leiche eingäschert wird.

p. **Gastspiel der Tegernseer**. Wie in Erfahrung gebracht wird, beabsichtigt die bekannte Schauspieltruppe aus Tegernsee am 19. d. in Ptuj ein Gastspiel zu veranstalten. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

p. **Der Mariborer Museumverein** hielt Dienstag in den Räumen des hiesigen Museumvereines seine diesjährige Generalsammlung ab. Den Vorsitz führte Prälat Dr. R o v a c i c. Anwesend waren: erner Realschuldirektor J u p a n c i c, die Professoren B a s, G l a j e r und S e d i v h, Straßhausdirektor B r a b l, Landesgerichtsrat Dr. T r a v n e r u. a. Die Gäste wurden von Herrn Prof. A l i c herzlichst begrüßt, worauf der Konservator Herr Dr. S t e l e aus Ljubljana einen sehr interessanten Vortrag über die Geschichte der Stadt Ptuj mit besonderer Berücksichtigung der Minoritenkirche und der Dominikanerklosterne hielt.

p. **Nikoloseier**. Der rührige Sportklub „Ptuj“ veranstaltete vorgangenen Sonntag in den Räumen des Vereinshauses eine sehr gut besuchte Nikoloseier. Zur Erheiterung trugen die Jazzkapelle unter der Leitung des Herrn Mir sowie als weitere Mitwirkende die Herren Franz und Ferdinand Stroh, Mag Karbenz und W. Osenjak nicht wenig bei. Die Darbietungen ernteten rauschenden Beifall. Der Abend verlief in animiertester Stimmung.

Aus Celje

c. **Evangelisches**. Sonntag, den 13. d. findet der Gottesdienst abends um 18 Uhr in der Christuskirche statt.

c. **Todesfall**. In Laško starb am Dienstag, den 8. d. M. Frau Petrina T r o p geb. Droč, die Gattin des bekannten Hoteliers Herrn Trop, Eigentümers des Hotels „Savinja“ in Laško. Sie erreichte ein Alter von 49 Jahren. Das Begräbnis fand Donnerstag nachmittags unter großer Beteiligung in Laško statt. Friede ihrer Asche. Den Hinterbliebenen unser Beileid!

c. **Schadenfeuer in Smarjeta**. Mittwoch gegen 21 Uhr brach beim Besitzer J a g o z e n in Smarjeta ein Brand aus, der das Wirtschaftsgebäude ergriff. Die Freiwillige Feuerwehr aus der Stadt und die Feuerwehrgesellschaft waren bald zur Stelle. Das Wasser mußte aus der entfernten Savinja gepumpt werden und zwar derart, daß eine Motorspritze in der Mitte des Schlauch-

weges in Funktion treten mußte. Nach mehr stündiger Arbeit gelang es den Brand zu löschen. Der Dachstuhl brannte ab, desgleichen fielen dem Brand die Wintervorräte sowie einige Stück Kleinvieh zum Opfer. Wie der Brand entstand konnte noch nicht aufgeklärt werden.

c. **Eine neue Hausfrauenschule** wird mit 15. Jänner 1932 bei der Ackerbauschule in Sv. Jurij bei Celje eröffnet werden. In die Schule werden in erster Reihe Mädchen aus Bauernfamilien aufgenommen werden. Die Lehrdauer beträgt 7 Monate. Aufnahmegesuche sind bis Weihnachten einzureichen.

c. **Festnahme eines betrügerischen Reisenden**. In Celje und in der Umgebung wanderte längere Zeit ein gewisser Rudolf S t u t her, der sich als Reisender der Firma „Techna“ in Ljubljana ausgab und Kaufaufträge für Fahrräder, Nähmaschinen und Grammophone entgegennahm. Er verlangte überall eine Anzahlung von 20 Dinar. Es gingen ihm viele Leichtgläubige auf den Leim, da er lächerlich niedere Preise ansetzte. So verkaufte er Fahrräder, die 1800 Dinar wert sind, um 800 Dinar gegen Ratenzahlung auf zwei Jahre, wobei die erste Rate von 100 Dinar nach einem halben Jahre fällig sein sollte. Desgleichen führte er ein Kommissionsbuch einer Sterbeversicherungsgesellschaft mit sich, mit dem er wahrscheinlich auch Betrügereien verübt hatte. Nach seiner Einlieferung ins Kreisgericht stellte es sich heraus, daß er von diesem Verichte wegen ähnlicher Delikte schon seit einem Jahre gesucht wird.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Freitag, den 11. Dezember: Geschlossen.

Samstag, den 12. Dezember um 20 Uhr: „Der Bogelhändler“. Ab. B.

Sonntag, den 13. Dezember um 15 Uhr: „Das Land des Lächelns“. Um 20 Uhr: „Heirat“. Premiere.

Kino

Burg-Lutino: Ab heute, Freitag, gelangt der große deutsche, sensationelle Sprech- und Tonfilm: „Menschen hinter Gittern“ zur Vorführung. — Ein erstklassiger Großfilm mit Heinrich George, Dita Parlo, Gustav Diehl und Paul Morgan in den Hauptrollen. Dieser Film ist von so hoher Klasse, daß es jedermann wärmstens anempfohlen wird, ihn anzusehen.

Union-Lutino: Heute letzter Tag: „Salto Mortale“. Ab Samstag kommt die herrliche Militäroperette: „Liebeskommando“ zur Vorführung. Liebeskommando ist ein selten schöner Militärfilm, mit seinem Humor und modernsten Schlagerliedern. In den Hauptrollen: Dolly H a a s, Tobor v. S a l m a y und Gustav F r ö h l i c h.

Bücherschau

b. **Dezember-Gest der „Weltstimmen“**. Besonders anregend ist aus dem Dezemberheft der Aufsatz von Ligeti, „Der Weg aus dem Chaos“, eine Deutung des Weltgeschehens aus dem Rhythmus der Kunstentwicklung. Rainer Maria Rilke wird zur fünften Wiederkehr seines Todestages am 29. Dezember gedacht. Der neue Roman von Traven, „Die weiße Roje“, findet eine ausführliche Behandlung. „Ein seltsames Frauenbild“, die Bildhauerin Elisabeth Ney, und der ausführliche Beitrag über den bekannten Roman von Brachvogel, „Friedemann Bach“ runden das gelungene Heft ab.

b. **Bogelfrei**. Eine Erzählung von Richard Plattensteiner. Mit Übersetzung. Preis geb. 50 Pf., Bm. 1 Mk. Heinrich Wittenberg-Verlag, Dresden. In unseren Tagen, da das Mißgeschick der Schwalben durch den vorzeitigen Einbruch der Kälte unzählige Menschenherzen zu Mißgefühl und tatkräftiger Hilfe mahnt, wird diese Erzählung berechtigtes Aufsehen hervorrufen.

b. **Volisl**. Eines Wiener Kindes Aufstieg zum Licht von Richard Plattensteiner. Heinrich Wittenberg-Verlag, Dresden. Preis geb. 1 Mk., Bm. 150 Pf. Die Handlung leuchtet in die letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts hinein, und zwar in Verhältnisse, unter denen „die von ganz unten“ haften. Volisl, aufrecht, unverzagt und liebenswert, findet durch tragisches Schicksal hindurch jenseitig den Weg zum Licht.

b. **Le Traducteur**, französisch-deutsches Sprach- und Unterhaltungsblatt. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds, Schweiz.

Lokale Chronik

Freitag, den 11. Dezember

Zehn Jahre Jagdverein

Ein Jahrzehnt systematischer Wiederaufbauarbeit — Eindrucksvoller Verlauf der Jubiläumsfeier

Fast unbemerkt feierte gestern abends im Jagdzimmer des Hotels „Drel“ die Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines ihr erstes Jubiläum, das Jubiläum ihres zehnjährigen Bestandes. Nicht nur aus Maribor, sondern auch aus der näheren u. ferneren Umgebung waren die Weidmänner u. Freunde d. grünen Gilde herbeigeeilt, um der jubelnden, in ihrer Arbeit überaus erfolgreichen Filiale d. verdiente Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Anwesend waren u. a. der Leiter des Kreisspektors Banalrat Dr. Poljanec, Bürgermeister Dr. Lipold, die Bezirkshauptleute Banalrat Dr. Jpavic und Makar, Oberforstrat Ing. Urbas, der Präsident der Zentrale des Slow. Jagdvereines Dr. Lovrenčič, der Direktor der Forstschule Oberforstrat Ing. Zierenfeld, Oberveterinarrat Hinterlechner, Gymnasialdirektor Dr. Tominc, Oberst Putniković und Reja für die „Narodna odbrana“ und den Schützenverein, Großlaufmann Pinter für den Autoklub, Dr. Stamol für den Sportklub „Maribor“, Realschuldirektor Jupančič und Architekt Jelenec für die Alpenvereinsfiliale Maribor, Professor Gotič für den Fischereiverein, Bankdirektor Pisker für die Alpenvereinsfiliale Ruše, Direktor der Telephon- und Telegraphensektion Bračko, ferner der erste Obmann der Filiale des Jagdvereines Bankdirektor Klobučar u. sein Nachfolger Primararzt Dr. Robič, Dr. Salamon für die Filiale in Ptuj und der Lehrer Suligoj für die Filiale in Trbovlje. Somit waren die heimischen Grünröcke ohne Unterschied der Nationalität überaus zahl-

reich erschienen, ein klarer Beweis dafür, welches Vertrauen heute der Tätigkeit des Vereines geschenkt wird. Man bemerkte u. a. die bekannten heimischen Minirode Major Sparowicz, Dr. Kupnik, Scherbaum, Wöge, Fugel und Lininger.

Der zahlreich besuchte gesellige Abend wurde durch eine Festkündigung des Vereines eingeleitet, den der agile und überaus verdienstvolle Präsident der Filiale Maribor Bankdirektor Bogdan P o g a č n i k mit einer Ansprache eröffnete, in der er zunächst die Erschienenen begrüßte und sodann auf die Geschichte der Filiale zu sprechen kam. Die letzten Jahre brachten eine Periode eines neuen Aufschwunges und einer Wiedergeburt des Vereines, die bereits reiche Früchte zu tragen begann. In der stets wachsenden Mitgliederzahl ist ein deutlicher Beweis dafür gegeben, daß die Vereinsleitung den einzig richtigen Weg in ihrer Betätigung eingeschlagen hat, der auch von den Mitgliedern allseits unterstützt wird.

Hierauf erstattete der unermüdbare Schriftwart der Filiale Prof. S c h a u p Bericht über die Tätigkeit des Vereines in den zehn Jahren seines Bestandes. Die Zahl der Mitglieder ist von 80 im ersten Jahre auf etwa 800 angewachsen. Die traurigen Verhältnisse nach dem Weltkriege waren es in erster Linie, die den Zusammenschluß unserer Jägerschaft förderten, da man richtig erkannte, daß einzig und allein in einer starken Organisation der Weg in bessere Jagdverhältnisse zu finden sei. Die Wiederaufbauarbeit begann bald ihre Früchte zu tragen. Die Reviere erholten sich und heute sind wir bald dort, wo wir vor dem Kriege stehen gestanden sind. Große Verdienste auf diesem Gebiete erwarben sich die agilen Funktionäre des Vereines, in erster Linie der erste Präsident Banalrat Dr. P o l j a n e c u. a., sein Nachfolger Primararzt Dr. R o b i č u. a. und schließlich der gegenwärtige Obmann Bankdirektor P o g a č n i k. Besonders letzterer war es, der es wie keiner verstand, die passenden Mittel und Wege zu finden, um dem Verein eine neue mächtige Entwicklungsmöglichkeit zu verschaffen. Unter seiner Ägide wurden u. a. die Jägerkate einestrichs in den ständigen Kontakt mit den Mitgliedern zu bringen, die Kontrolle des Wildverkaufs geregelt, eine schöne Bibliothek angelegt, die

der eifrige Bücherwart und Vizeschmann Prof. Dr. F l u d e r n i k mit viel Liebe und Erfolg verwaltet, ständige Schießveranstaltungen ins Leben gerufen und noch viele andere begrüßenswerte Errungenschaften verzeichnet, die sämtlich dafür Sorge tragen, daß die Mitglieder ständig über den Fortschritt des Jagdwezens unterrichtet werden und in ihrer Entwicklung nicht zurückzulassen brauchen.

Vor Schluß des offiziellen Teiles überbrachten die verschiedenen Vertreter der Bezirke und Vereine ihre Glückwünsche. Einer besonders warmen Aufnahme erfreute sich die Glückwunschsrede des Präsidenten der Zentrale des Slow. Jagdvereines Dr. L o v r e n č i č, der u. a. auch die erfreuliche Mitteilung machte, daß nun doch Hoffnung vorhanden sei, daß das neue Jagdgesetz in der nächsten Zeit veröffentlicht werden wird u. daß es auch den hauptsächlichsten Wünschen unserer grünen Gilde entsprechen werde. Damit sei aber die Arbeit des Jagdvereines nicht erschöpft. Nunmehr handle es sich darum, das Volk über die große volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Jagd aufzuklären. Es müsse eine Zeit kommen, wo die einzelnen Gemeinden untereinander weit eifern werden, welche von ihnen das beste Jagdrevier besitze.

Im inoffiziellen Teil entwickelte sich bald eine recht animierte Stimmung, die bis spät in die Nacht andauerte. Die an diesem Abend vorgeführten, vom hiesigen erfolgreichen Filmopérateur und Fotografen B l a s i c angefertigten jagdvortrefflichen Filmaufnahmen ernteten allseitige Anerkennung. Viel Humor brachten ferner die ulkigen Reden von Prof. C o t i c u. a. und Architekt J e l e n e c, die viel zur Hebung der Stimmung beitrugen.

NIKOL-ABEND

m. Evangelisches. Sonntag, den 13. d. M. um 10 Uhr vormittags wird im geheizten Gemeindefaale ein P r e d i g t g o t t e s d i e n s t stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schulfugend zum K i n d e r g o t t e s d i e n s t.

m. Oberstaatsanwalt Dr. Grafelli ist in Maribor zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen, um die hiesige Staatsanwaltschaft zu inspizieren.

m. Ein neues Mitglied des Banalrates. Der Innenminister hat den Beamten der Arbeiterkammer in Ljubljana Ivan T a v č a r zum Mitglied des Banalrates für die Stadt Ljubljana ernannt.

m. Josef Vogler, Mitbesitzer der Petanjfer Heilquelle, gestorben. Ein Mann, dessen Name im ganzen Murgebiet geachtet und bekannt war, hat frühzeitig sterben müssen. Professor Vogler, sein Vater, hatte die Quelle etliche tausend Meter von Slatina Radenci entfernt entdeckt, das Werk des Vaters zu vervollständigen war die Lebensaufgabe seines ältesten Sohnes Josef. Aus unscheinbaren Anfängen einen Heilbrunnen geschaffen zu haben, dessen Ruf weit über die Grenzen des Landes hinausreicht, ist zum großen Teile sein Verdienst. Seine Güte jedermann gegenüber, sein frohes, leutseliges Wesen haben ihn hierbei unterstützt. Wer ihn kannte, gewann ihn lieb, als heiteren Kumpan in jeder fröhlichen, als treuen Freund in jeder ernsten Stunde.

m. Regelung der Fleischpreise. Die Banalverwaltung verständigte die hiesige Fleischhauer- und Selchergenossenschaft, daß fortan im gesamten Draubanat die in Ljubljana geltenden Fleischpreise Gültigkeit haben, da diese dem gegenwärtigen Viehpreisen entsprechen und den Fleischhauern einen entsprechenden Gewinn ermöglichen. Die Preise für R i n d f l e i s c h werden, wie wir bereits unlängst berichtet haben, nachstehend festgesetzt: erste Kategorie, Borterteil 10, Hinterteil 12, zweite Kategorie 8 bzw. 10, dritte Kategorie 6 bzw. 8; S c h a f f l e i s c h 10 bzw. 14 Dinar für das Kilo. Die Ba-

nalverwaltung fordert die Fleischhauer auf, die Waren zu diesen Rahmenpreisen zu verkaufen, widrigenfalls sie strenge Strafen zu gewärtigen haben. Jede Ueberschreitung der festgesetzten Preise wird unnachsichtlich der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 78 u. a. das Gesetz über den Bau und Ausbau von Gesundheitsanstalten, Ergänzungen zu den Gesetzen über die Gendarmerie und über die Grundbücher, das Reglement über die Ausfuhr von Schwefelsäure und das Reglement über die Verwendung von Bleiweiß zur Färbung.

m. Goethe-Feier der Volksuniversität. Anlässlich des hundertsten Todestages des größten deutschen Dichters Wolfgang Goethe veranstaltet die Mariborer Volksuniversität eine Gedenkfeier, in deren Rahmen Universitätsprofessor Dr. K e l e m i n a über Goethes Einfluß auf die jugoslawische Literatur sprechen wird.

Samstag — Union-Kino:

„LIEBESKOMMANDO“
Gustav Krollisch, Volky Haas, Viktor v. Palmay. Ein herrlicher Film aus der Schulzeit der zukünftigen Generale. Modernster Schlager. 15933

m. Appell an die Fachorganisationen. Zwecks gemeinsamer Aussprache finden sich heute, Freitag, den 11. d. um 20 Uhr alle Vertreter der vereinigten Fachorganisationen im Saal der Anschaffungs-genossenschaft der Staatsbediensteten am Rotovzki trg ein. Am Programm sind die Vorbereitungsarbeiten für die große Versammlung, die Montag, den 14. d. im Union-Saal stattfindet. Die Teilnahme ist für Delegierte aller Organisationen obligatorisch, weshalb auch keine Einladungen verhandelt werden.

m. Bekämpfung der Teuerung. Der Aktionsausschuß der Vereinigten Fachorganisationen für die Bekämpfung der herrschenden Teuerung veranstaltet Montag, den 14. d. M. eine öffentliche Versammlung im Union-Saal, in welcher vor allem die Lage der Mieter und Konsumenten zur Sprache gelangen wird.

Narodni dom

m. Kammerkonzert des Männergesangvereines. Am 2. Jänner findet im Saale der „Zadrúzna gospodarska banla“ ein Kammerkonzert des Männergesangvereines statt, das als Abschiedsabend für den zur Vollendung seiner gesanglichen Studien ins Ausland reisenden Bariton Herrn F l o r i a n gedacht ist. Am Abend wirkt auch das bekannte D a m e n - T r i o W e n t a u s G r a z mit, dessen Cellistin Frau B r e t e M a j c a = P e l i c a n a u s Maribor ist. Das Trio hat in der Grazer „Urania“ mehrere sehr gut besuchte Konzerte gegeben und genießt ob seiner hohen künstlerischen Stufe einen vorzüglichen Ruf.

m. Gewerbebetagung. Der Verband der Gewerbe-genossenschaften in Maribor veranstaltet S o n n t a g, den 13. d. um halb 9 Uhr im Gemeinderatssaale eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher aktuelle Steuerfragen und eine Aenderung der Statuten zur Sprache gelangen werden. Hierbei wird auch das neue Gewerbegesetz in Erörterung gezogen werden.

m. Konzert. Nach mehrjähriger Unterbrechung hat die Sängerkolonie „Svoboda“ nun wieder in ihr Tätigkeitsprogramm Konzerte veranstaltet. Ein solches Konzert bringt sie nun am Samstag, den 19. d. im großen Kasinoaal zur Aufführung. Beginn um 20 Uhr. Wie wir dem Programm entnehmen, gelangen gemischte, Männer- u. Frauenchöre zur Aufführung. Der Chorleiter S. A. Jaganelli hat sich auch selbst als Baritonist ins Programm eingereiht. Das Programm weist 18 Volks- und Kunstlieder auf und wird den Besuchern durch seine Reichhaltigkeit gewiß einen angenehmen Kulturabend bereiten. Mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Preise wird sich die Veranstaltung gewiß eines regen Besuches erfreuen.

Neuer Roman!

Alarm!

von Alfred Schirfauer.

Mit der Veröffentlichung dieses sensationellen Abenteuerromans beginnen wir in unserer nächsten Sonntagsnummer. Aus einem brodelnden Gefühlsfeld voll entfesselter Leidenschaften weicht Schirfauer seine Romane mit greifbarer Plastik. Blühend dahinflühende Abenteuer wechseln mit tiefgreifenden Liebesepisoden, die der bekannte Verfasser mit wundervoller Poesie zeichnet. Der Leser wird und muß von der ersten bis zur letzten Zeile gefesselt sein.

Alfred Schirfauer ist einer der besten u. erfolgreichsten Romanautoren der Zeit. Von Beruf Advokat, entdeckte er bald in sich die Fähigkeit zum Schriftsteller. Er hing seine eiträgliche Praxis an den Nagel und wurde Schriftsteller. Seine reiche Anwältspraxis bot ihm die Möglichkeit, in menschlichen Charakteren sowohl in Gesellschaft wie auch im Gerichtssaal tief zu schürfen. Beweis dafür ist die einfach mitreißende Gerichtsaalszene am Schluß, die für jeden ein Erlebnis sein muß. Mitleidslos reißt er einer Gesellschaftsrichte die heuchlerische Maske vom Gesicht und stellt sie an den Pranger. „A l a r m“ ist eines seiner besten Werke und wird unseren Lesern sicherlich gut gefallen.

dürfen, was den aufopferungsvollen Arbeiter-Sängern gerne vergönnt sei. (Am Klavier Herr D. Svetko.)

m. Die Mariborer Volksuniversität teilt mit, daß aus unvorhergesehenen Gründen das Thema, des heute, Freitag, stattfindenden Vortrages des russischen Universitätsprofessors Dr. S a l m geändert werden mußte. Dr. Salm wird uns seine Wanderung vom Weißen Obelisk im Ural durch die Steppen von Turkestan und Sibiriens schildern. Der Vortrag findet um 20 Uhr im Apollo-Kino statt.

m. Unfall bei einer Radikatur. Der in Brtice bei Sv. Kungota wohnhafte Besitzer John Johann Rat wollte sich auf eine radikale Art seines schmerzenden Rheumas entledigen. Er füllte einen Bottich mit siedendem Wasser voll, in dem er längere Zeit hindurch Kamillenblüten und Taufendgülden traut kochen ließ. Daraufhin stieg er auf ein Brett, daß er über das Faß legte. Das Unglück wollte es aber, daß das Brett unter seiner Schwere plötzlich brach, sodaß Rat in das siedende Wasser stürzte. Mit schweren Brandwunden wurde der unvorsichtige Mann ins hiesige Krankenhaus überführt.

Samstag, den 12. XII.

m. Lebensmüde. Im Torraum der Domkirche brach gestern nachmittags die 23jährige Schuldienerstgattin Klara P. zusammen. Als man ihr Hilfe bot, gab sie an, daß sie sich in selbstmörderischer Absicht die Adern am linken Arm durchgeschnitten habe.

m. Wetterbericht vom 11. Dezember, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —10, Barometerstand 742, Temperatur —2, Windrichtung WD, Bewölkung ganz, Niederschlag Schnee.

m. Spende. Für den armen Invaliden mit vier Kindern spendete „Ungeannt“ 10 Din. — Herzlichsten Dank!

* Plentzi dvor, A. Senica. Freitag gebackene Fische, Beste Weine (Pekercan und edle Schmizberger). 15900

* Der kath. Jugendverein führt am Samstag um 8 Uhr und Sonntag um 5 Uhr abends die erste Operette: „A d i e l i n a t u r a“ in 3 Akten im Vereinslokal, Oveškova ul. 28 auf. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuß. 15877

* Heute, Freitag, Kabarettabend in der Belita kavarna. 15922

* Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen „Franz-Josef“-Wasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allmählich zu bannen. Verlässliche Verhältnisse erkennen an, daß das Franz-Josef-Wasser auch bei Menschen vorgerückten Alters zuverlässig wirkt.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Viehhandel

Die allgemeine Sparamkeit kommt, wie aus Fachkreisen gemeldet wird, leider auch bei der Viehfütterung zum Ausdruck und verursacht dort weitaus mehr Schäden, als auf den ersten Blick erscheinen mag. Ganz besonders bei den Milchkühen ist der Verlust an Kapazität im Mischverhältnis zur Ersparnis, die sich bei der minderwertigen Futterabgabe ergibt. Aber auch die Qualitätsverluste bei den übrigen Sorten geben sehr zu denken. Man warnt allgemein, sich durch die augenblickliche Lage zu Unüberlegenheiten hinreißen zu lassen, die sich nicht rächen.

Unsere Ausfuhr an Rindvieh ist augenblicklich nicht sehr hoch. Nach Wienermeldungen wies der letzte Viehmarkt dort einen Auftrieb von 2221 Stück Rindern auf, wovon bloß 166 Stück aus Jugoslawien kamen. Im letzten Prager Bericht findet sich nicht ein Stück aus Jugoslawien. Die Preise sind derzeit auf beiden Märkten fest und ruhig. So wurden in Wien für prima Ochsen 145 bis 165 Schilling bezahlt. Prag bezahlte für die gleiche Sorte 5.50 bis 6.90 Kronen. Von italiensischen Plätzen wird gemeldet, daß dort für prima Ochsen 2.60 bis 2.20 Lire gezahlt wurden. Die Meldungen vom Zagreber Nikolomarkt berichten, daß dort 4 Dinar für prima Stiere, Lebendgewicht bezahlt worden sind.

Der Qualitätsrückgang durch die verringerte Futterration wird auf allen Märkten verspürt und bemängelt und kommt auch auf den Detailmärkten unangenehm zum Ausdruck. Stärker als beim Rindvieh, zeigen sich die Folgen bei den Schweinen. Ein Prager Blatt berichtet, daß das Durchschnittsgewicht der Schweine allgemein gesunken ist und daß dies eine Folge der Futterersparnis ist, doch konnte die gleiche Beobachtung auch in Deutschland und in Rumänien gemacht werden.

Die besten jugoslawischen Sorten über 300 kg Gewicht, erreichten am letzten Prager Markte bis 6.20 Kronen pro kg Lebendgewicht. Dieser Preis ist nicht günstig, denn er entspricht einem Preise von etwa 4 Dinar pro kg Lebendgewicht ab Verladestation, wenn alle Spesen, Kalo usw. abgezogen werden.

Am Wiener Markte sind die Notierungen viel besser, dafür sind dort die Devisenverhältnisse sehr ungünstig, da die Devisen selbst sehr schwer von der Nationalbank erhältlich sind und dann der Umtausch gegen Dinar auf fast unüberwindliche Hindernisse stößt.

Aus diesem Grunde stockt auch die Schweineausfuhr nach Desterreich beträchtlich.

Der Wiener Marktbericht vom 1. Dezember weist bei einem Auftrieb von 44.644 Schweinen nur 2602 Stück aus Jugoslawien auf. Inzwischen hat Desterreich auch das Handelsabkommen mit Ungarn getroffen, das die Einfuhr ungarischer Schweine kontingentiert und damit erhöht, wobei Desterreich den Einkaufspreis in Dollarvaluta bezahlen wird.

Die Tendenz auf den Wiener Märkten ist schwankend, bezahlt wurde für prima Fetteschweine bis zu 155, Fleischschweine 125 bis 190 Schilling.

Prag wies am letzten Markte bei einem Auftrieb von 5575 Stück 498 Schweine aus Jugoslawien auf. Dort herrscht lebhaftere Tendenz, dafür sind aber die Preise unseren Verhältnissen nicht entsprechend.

Aus Madridenobac im Donaubanat wird berichtet, daß dort ein Eber im Gewicht von 401 kg verkauft wurde, der sich noch gut bewegt und bei bestem Hunger ist, so daß man damit rechnet, daß er noch über 100 kg zunehmen kann. Sonst aber kommen nicht besonders viele Fetteschweine mit Hochgewicht auf den Markt.

Antwachen der Arbeitslosen

Empfindlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit im Draubanat.

Nach dem monatlichen Ausweis des Kreisamtes für Arbeiterversicherung ist die Zahl der in verschiedenen Betrieben beschäftigten Personen auf dem Gebiete des Draubanats auch im vergangenen Monat November bedeutend zurückgegangen. Die fortschreitende Wirtschaftskrise und Finanzkrise zwingt auch bei uns die Unternehmungen zu Arbeitseinschränkungen, wodurch die Zahl der Beschäftigten vermehrt wird.

Gegenüber dem Monat Oktober ist die Zahl der versicherten Personen im November um 4779 und 87.795 zurückgegangen, was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen Rückgang um 10.196 und im Vergleich mit dem November 1929 einen solchen von fast 11.000 darstellt. Im April des Jahres 1930 betrug die Zahl der Versicherten 96.854, heute dagegen 80.775, somit um 6079 weniger, im Mai 101.744 bzw. 96.628, — 5116, Juni 103.214 bzw. 98.381, — 4833, Juli

102.275 bzw. 97.645, — 4630, August 102.269 bzw. 98.759, — 3510, September 101.663 bzw. 96.884, — 4779, Oktober 99.516 bzw. 92.574, — 6942 und im November 97.881 bzw. 87.795, — 10.196.

Aber nicht nur hinsichtlich der Arbeiterzahl, sondern auch in Bezug auf die Höhe der Gehälter und Löhne werden der Versicherten ein anhaltender Rückgang zu verzeichnen. Gegenüber dem vorjährigen November ist die versicherte durchschnittliche Tageslohnsumme um rund 348.000 auf 2.265.000 und der durchschnittliche Tageslohn von 26.66 auf 25.80 Dinar zurückgegangen. Von den Betriebseinschränkungen werden die Männer in weit größerem Maße betroffen als die Frauen. Im November ist die durchschnittliche Mitgliederzahl gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres bei Männern um 8800 auf 57.434, bei Frauen dagegen um 1396 auf 30.361 zurückgegangen.

× **Auszeichnung der heimischen Industrie.** Auf der 6. Internationalen Ausstellung in Saloniki 1931 wurden die Erzeugnisse der Schamottenfabrik in Celje mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

× **Befähigung für Staatslieferungen.** Firmen, die sich für Offertallzitation für Lieferungen an den Staat und die Selbstverwaltungsorgane interessieren, werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Sinne einer Befähigung des Staatsrechnungshofes den zuständigen Wirtschaftskammern zwar gestattet ist, Bestätigungen über die Lieferbefähigung von Firmen mit dreimonatiger Gültigkeit auszustellen, daß jedoch des Heeres- und Marineministerium bei Lieferungen für den Militärärar in die Befähigungsbestätigung die Aufnahme der Bemerkung verlangt, daß die betreffende Firma zur Lieferung des in Frage kommenden Artikels befähigt ist, wobei die in Betracht kommende Ware genau angegeben werden muß. Die generellen Bestätigungen der Wirtschaftskammer mit dreimonatiger Gültigkeit gelten somit für Militärlieferungen nicht.

× **Umsatzsteuerbefreiung für eingeführte Rohstoffe.** Die zollfrei eingeführten Rohstoffe können auch von der Entrichtung der Pauschalumsatzsteuer befreit werden, wenn sie nicht für den Weiterverkauf, sondern für die industrielle Verarbeitung bestimmt sind. Zu diesem Zweck ist die Vorlage der Befähigung der zuständigen Wirtschaftskammer nötig, mit welchem Industriezweig sich der Importeur befaßt, welche Rohstoffe es für die industrielle Verarbeitung benötigt und daß die Firma die eingeführten Waren nicht weiter

verkauft. Das Finanzministerium verfügte, daß in den Bestätigungen, die unter gewissen Bedingungen ein halbes Jahr gelten, auch die Menge der eingeführten bzw. der einzuführenden Rohstoffe anzuführen ist. Wo die Menge nicht genau angeführt werden kann, soll, wenn es sich um Schlack handelt, wenigstens die bisher benötigte Menge in der Bestätigung enthalten sein.

× **Ljubljanaer Fellmarkt.** Die „Divja koza“, die Verkaufsorganisation der Jagdgenossenschaft in Ljubljana, veranstaltet auch heuer den traditionellen Agnes-Markt für Felle. Der Fellmarkt wird am 25. Jänner in den Räumen der Mustermesse in Ljubljana abgehalten. Der Fellmarkt bedeutet für unser Jagdwesen alljährlich einen immer größeren Erfolg auf. Die Organisation wird auch heuer alles aufbieten, um die Jagdbeute so gut als möglich absetzen zu können. Die für den Verkauf bestimmten Felle werden bis 21. Jänner entgegengenommen, und wollen Interessenten sobald als möglich an die Adresse „Divja koza“, Ljubljana, Belesejem, abliefern.

× **Neue Fahrtvergünstigungen für Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse.** Wie uns das Leipziger Merkant mitteilt, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft eine weitere Vergünstigung für die ausländischen Besucher der Leipziger Messe bewilligt, in dem sie die Gültigkeit der ermäßigten Fahrtausweise verlängert hat. Bisher konnten ausländische Messebesucher mit diesen verbilligten Fahrkarten nur bis einschließlich Messesfreitag nach Leipzig reisen. Von der am 6. März 1932 beginnenden Frühjahrsmesse ab ist es jedoch möglich, bis einschließlich Montag der zweiten Messwoche (13. März) von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen.

Radio

Samstag, 12. Dezember.

Ljubljana, 12.15 u. 13: Reproduzierte Musik. — 17: Salonquintett. — 20: Rumänischer Abend. — 21.15: Populäres Konzert. — 22.15: Kammermusik. — **Beograd, 20: Nationallieder.** — 22.40: Jazzmusik. — **Wien, 17.15: Blasmusik.** — 20.30: Opernabend. — **München, 19.45: Musikalisches Intermezzo.** — 20.15: Bunter Abend. — 22.40: Tanzmusik. — **Toulouze, 19.15: Symphonieorchester.** — 22.15: Schlager. — 23.45: Klassische Musik. — 24.30: Musikalische Plauderei. — **Bukarest, 18: Orchesterkonzert.** — 20: Saphorophon. — 21.25: Chorkonzert rumänischer Lieder. — **Rom, 21: Konzert italienischer Musik.** — **Langenberg, 21.30: Populäres Konzert.** — **Prag, 19.20: Lieder.** — 20: Philharmonisches Konzert. — **Mailand, 21: Bunter Abend.** — **Budapest, 19.45: Violinkonzert.** — 21.30: Bigenormusik. — 23: Orchestermusik. — **Warschau, 20.15: Leichte Konzerte.** — 22.10: Chopin-Konzert. — 23: Moderne und Tanzmusik. — **Darenty, 22.30: Klassische Musik.** — 22.35: Tanzmusik.

Feuilleton

Die blaue Schleife

Von Hansi Rubin.

In langen, begeisterten Ansprachen hatten sie ihn gefeiert, den „Meister der städtischen Bühne“, die heute sein fünfzigjähriges Schauspielerjubiläum beging und — wie die Kritik hervorhob — „es noch mit manchem Jungen beim Theater aufnahm“. Ein Berg von Lorbeerkränzen lag vor ihm aufgetürmt und er blickte gedankenvoll und zerstreut auf die Pracht der seidenen, mit Goldbuchstaben versehenen Schleifen: „Wo wirklich schon so alt?! In der nervenpeinenden Tätigkeit seines Berufes hatte er das Alterwerden nie gespürt und nun stand er auf einmal an der Lebensgrenze. Siebzig Jahre zeichneten ihm hundert kleine, im Lichte der Lampe und unter Schminke wieder verschwundene Fältchen ins Antlitz. Und nun wußte es auch das Publikum, daß er ein Greis war, dem nur mehr Helberwaterrollen zulamen. Und vor allem wußten es die Frauen, die so viel Jugend und Schönheit in sein Dasein gebracht hatten und eine Jungbrunnen gewesen waren. Allerdings, auf der Gasse war er schon lange nicht mehr Gegenstand ihrer Schwärmerei. Das harte Licht des Tages deckte manche Gebrechen auf. Ein Behnmlächeln spielte um seine Lippen. Jetzt kam das große Einsamsein!

Er war unverheiratet geblieben, seiner Kunst und — den Frauen zuliebe!

Flüchtig strich seine Hand die seidenen Kravattschleifen entlang. „Dem unvergeßlichen

Walter Rhön!“ „Unseren unvergeßlichen Meister und Lehrer!“ So sprachen die Goldbuchstaben. Das war auch schon vor langer Zeit gewesen, daß er dramatischen Unterricht gegeben hatte, vor mehr als zwanzig Jahren!

Damals stand er noch im besten Mannesalter und manches junge Schülerinnentherz flog ihm zu.

Heute waren sie schon alle irgendwo erfolgreich tätig und er las oft Kritiken über sie, die gleichzeitig ein Lob für ihn bedekten.

Alle, bis auf eine, die ihr Studium jäh hatte abbrechen müssen, der Familie wegen, und ins Ausland verzog. Und gerade um die war ihm besonders leid gewesen, denn sie hatte Talent gehabt und überschäumen des Temperament. Während alle anderen etwas schen und befangen blieben beim Rollenstudium, war sie die einzige, die dabei aus sich herausging und in ihm nicht mehr den Lehrer sah, sondern nur noch den Helden des Stückes, den Geliebten, den sie im Spiel angehörte. Vielleicht auch den wirklich und außerhalb ihrer Rolle Geliebten? Er war sich darüber nie recht klar geworden. Während sie ihm im Spiel, wenn es die Szene verlangte, oft ganz unbühnenmäßig umarmt und leidenschaftlich geküßt hatte, war sie nachher von kühler Zurückhaltung gewesen und keine Miene ihres Gesichts verriet ihm eine innere Bewegung. Und diese Ungewißheit machte auch ihn zum beherrschten Mann, obwohl sie eine Glut in ihm entzündet hatte, die stärker war als alle früheren und späteren Flammen und Glühchen.

Der plötzliche Abschied damals war ihm nicht leicht geworden. Aber die Hast seines Lebens verwischte allmählich auch dieses Bild. Er hatte nie wieder von ihr gehört. Selbst ihr Name entfiel ihm zuweilen, und nur angestrengtes Nachdenken brachte ihn ihm wieder in den Sinn. So ein gehirnschwacher Greis war er schon! Müde ließ seine Hand die kriternden Schleifen sinken. Das Ende einer blauen blieb zwischen seinen Fingern: Wohl alte trüchtige Seide? Er sah näher zu. Wie seltsam sie geknüpft war! Das war überhaupt keine Schleife, sondern ein viereckiges Täschlein von blauer Seide! In der Ecke stand sogar ein Monogramm: W. R. Sein Monogramm!

Er fühlte, daß ihm das Blut zum Herzen drang. Und vor seinem inneren Auge entstand ein Bild: Er studiert mit Hilbe Gerth (man wußte er plötzlich und ohne Nachzudenken den Namen der Verschollenen) die „Mhnsrau“ und sie mimten die Szene, wo Berta dem Geliebten die seidenen Schärpe um den Arm windet. Er hatte Hilbe Gerth sein Taschentuch gegeben, da gerade nichts anderes zur Hand war und sie drehte lachend eine Schleife daraus:

„Ich will dir die Flügel binden, Binden — binden, Trost'ger binden, daß kein Gott sie lösen soll!“

War das damals nicht schon mehr Wirklichkeit als Spiel gewesen! Hatte nicht eine Welt von Liebe und tiefer Hingabe aus Hilbas Augen geleuchtet? Ja, nun wußte er es ganz sicher. Sie hatte ihn geliebt und — liebte ihn noch immer! Der Kranz mit der seidenen Schleife, die so viel zu erzählen wußte, stammte von ihr. Sie mußte also

wieder hier sein und war nach jahrelangem Fernsein in die Heimat zurückgekehrt, wo tausend liebe Erinnerungen auf sie warteten. Vielleicht war sie auch einsam geblieben und suchte heute als reifes Weib den heimlich Geliebten ihrer träumerischen Jungmädchenzeit.

Es war ein Klingen wie von mächtigen Domglocken in Walter Rhöns Seele, als er das dachte.

Am nächsten Morgen ließ er sich von seiner Aufwartefrau ein altes Adressenbuch besorgen und suchte darin nach der einstigen Wohnung des „Obergeometers Karl Gerth“. Das war Hilbes Vater gewesen.

Diese Wohnung wollte er sogleich aufsuchen und von hier mußte sich's am besten nachforschen lassen.

Befangen wie ein Gymnasiast stand er dann vor der fremden Wohnungstür und zog an der Klingelschnur. Ein junges Mädchen öffnete ihm. Ganz so feingliedrig und dunkeläugig wie Hilbe Gerth vor zwanzig Jahren gewesen war.

Sie schien sichtlich überrascht und fiel ihm mit dem erstaunten Ausruf ins Wort: „Mein Gott, wie wußten Sie denn, daß ich hier weile?“

Da sagte Walter Rhön lächelnd und auch angenehm berührt von so holder Einfalt: „Ich suche nicht Sie, liebes Kind, sondern eine Dame, die einmal vor langen Jahren hier gewohnt hat und von der ich gern mehr erfahren möchte, vor allem, wo sie jetzt weilt? Kennen Sie die Dame vielleicht? Ihr Name ist Hilbe Gerth.“

Das junge Mädchen blickte den Sprecher seltsam bewegt an. Dann sagte es nach sei-

Medizinischer Ratgeber

Künstliches Blut

Von Professor Dr. Larry C. Hauer, Philadelphia.

Ueber eine aufsehenerregende Entdeckung berichtet Dr. John C. Summers, der leitende Arzt am Douglas-Krankenhaus zu Omaha in Nebraska. Es handelt sich um nichts geringeres, als um die Herstellung von künstlichem Blut und seine Verwendung als Heilmittel in geeigneten Fällen.

Auf einer mehrmonatigen Studienreise durch Sudo-China hat Dr. Summers das Verfahren eines Eingeborenentammes kennengelernt, bei dem auf die Uebertragung von Blut verzichtet wird, die Blutverluste bei Kranken und Verletzten dagegen durch Injektion größerer Mengen von Pflanzen-säften wettgemacht werden. Es handelt sich dabei insbesondere um eine Flüssigkeit, die durch geeignete Behandlung aus den Schößlingen gewisser Pflanzenarten gewonnen wird. Dr. Summers erzählt selbst, daß er anfänglich dieser Idee ablehnend gegenüberstand, sich dann aber durch genaue Beobachtung der erzielten Erfolge von der Durchführbarkeit der Methode überzeugen mußte. Dazu kam als weitere Anregung, daß man gerade in neuerer Zeit die verblühende Ähnlichkeit im Verhalten des tierischen roten Blut-farbstoffes, des Hemoglobins, und des pflanzlichen Blattgrüns, des Chlorophylls, erkannt hat. Konnte man beispielsweise Pflanzen, die durch Mangel an Sonne zurückgeblieben und farblos waren, durch eine Nährlösung aus Leberfäulen zu neuem Leben und Wachstum verhelfen, warum sollte dann umgekehrt animalisches Leben nicht durch entsprechende Gaben von Pflanzensäften vorteilhaft beeinflusst werden?

In den letzten Jahren hat nun Dr. Summers diesen Gedankengang weiter verfolgt. Schon die Versuche an Tieren ließen mit Recht auf außergewöhnliche Ergebnisse des neuen Verfahrens hoffen. Am wichtigsten aber waren natürlich die praktischen Erfahrungen bei menschlichen Kranken. Wohl am interessantesten sind drei Fälle, wo Frauen in vorgeschrittenem Stadium von Gebärmutterkrebs in das Krankenhaus eingeliefert wurden. Hilfe konnte nur noch eine Operation bringen; aber die Patientinnen wären in ihrem geschwächten Zustand kaum imstande gewesen, einen so schweren Eingriff zu überstehen. Man versuchte es also mit einer Einspritzung nach Dr. Summers. In zwei Tagen hatte sich der Kräftezustand der Frauen so sehr gebessert, daß man die nötigen Operationen wagen konnte. Nicht etwa, daß das künstliche Blut irgendwie geeignet ist, als Heilmittel bei Krebserkrankungen Verwendung zu finden; aber es ver-

mag den Leidenden die nötige Stärkung zu geben, um sie auch schwere und mit starkem Blutverlust verbundene Operationen ertragen zu lassen. Und damit ist eines der größten Hindernisse für den Chirurgen aus dem Weg geräumt.

Insgesamt verweist Dr. Summers auf einhundert Fälle, in denen Menschenleben durch Injektionen von künstlichem Blut gerettet wurden, die andernfalls zweifellos verloren gewesen wären. Dabei darf man diese Flüssigkeit nicht etwa mit Präparaten verwechseln, wie sie blutarmen Personen eingespritzt werden, um den Körper selbst zur Neubildung von Blut anzuregen. Bei dem hier beschriebenen Verfahren nimmt die injizierte Flüssigkeit selbst den Platz des fehlenden Blutes ein und wirkt genau wie dieses. Die Vorteile sind klar: es stehen nicht nur unbegrenzte Mengen des künstlichen Blutes, das übrigens keineswegs sehr kostspielig ist, jederzeit unverzüglich zur Verfügung, sondern es kann auch bei allen Blutgruppen in der gleichen Zusammensetzung zur Verwendung gelangen. Der Arzt braucht nicht länger durch Untersuchung des Blutes bei einem verwundeten Patienten kostbare Zeit zu verlieren, um dann vielleicht festzustellen, daß ein geeigneter Blutspender überhaupt nicht aufzutreiben ist, sondern er kann ein paar Minuten nach Einkieferung eines Verletzten schon für Ergänzung des roten Lebenssaftes sorgen.

Dr. Summers befaßt sich übrigens mit weiteren Untersuchungen zur Verwendung des künstlichen Blutes zu andern Zwecken. Er glaubt z. B. daß die Flüssigkeit dazu dienen kann, bei schwächlichen Nektieren einmal den Ertrag an Produkten, wie Milch und Eiern, bedeutend zu steigern, andererseits aber auch die Fleischbildung, also Mastung, der Tiere zu beschleunigen. Freilich sind diese Versuche noch nicht abgeschlossen und lassen daher noch keine sicheren Schlüsse zu.

Volks Glaube und Zahnheilkunde

Von Dr. Ludwig Sauerhoff.

Mit besonderem Interesse hat sich seit jeher die Volksmeinung der Heilkunde angenommen, und der Rat der alten Frauen und weisen Tanten wird auch heute noch unvermindert in Anspruch genommen und sehr oft auch befolgt. Es soll nicht bestritten werden, daß an diesen Ratschlägen, die sich bisweilen durch Generationen vererben, öfter ein Körnchen Wahrheit haftet. Durch Erfahrung erprobt, durch wiederholte Anwendung am Krankenbett von sichtbarem Erfolg begleitet, mögen uns auch die Hausmittel bis zur Anordnung des sachverständigen Arztes auch heute noch ihre Geltung haben. Stellung nehmen aber muß man gegen Anschauungen, die fest in der Volksmeinung verankert, sehr oft vom rechtzeitigen Eingreifen des Arztes abhalten, oder vor Anwendung von unzumutbaren oder sogar schädlichen Mitteln. Diesen Irrglauben, bisweilen Aberglauben aufzuklären oder zu zerstören, liegt sicherlich im Interesse der Volks-gesundheit.

Einer der verbreitetsten Irrtümer, daß bei einer werdenden Mutter jede Zahnbehandlung zu unterbleiben hat, kann sofort aufgeklärt werden. Gerade während der Schwangerschaft soll das Gebiß u. die Mundhöhle einer ganz besonderen Beachtung unterliegen. Aus hier nicht näher zu erörternden Gründen verfallen die Zähne während dieser Zeit viel leichter der Zahnsäule (Zahnkaries), auch stellen sich öfter Zahnfleischentzündungen, Nervenschmerzen usw. ein. Eine bedenkliche, der jeweiligen Konstitution angepasste Behandlungsart wird in jedem Falle und zu jeder Zeit mehr Segen stiften als das evtl. Verschieben der notwendigen Behandlung bis nach der Geburt, ganz abgesehen von den bis dahin noch zu ertragenden Schmerzen. In vielen Reihenuntersuchungen und zahnärztlichen Behandlungen jeder Art konnte ich schon vor längerer Zeit die Bestätigung dafür erbringen, daß zu fast keiner

Zeit der Schwangerschaft irgend ein zahnärztlicher Eingriff von Uebel war.

Im Gegensatz zu der allgemeinen Volksmeinung geht die Zahnärztin der Sache anders entgegen. Im allgemeinen ohne jede krankhafte Erscheinung vor sich. Zur gleichen Zeit etwa bestehende Unpäßlichkeiten lassen sich meistens auf Ernährungsfehler oder andere Ursachen zurückführen. Die Milchzähne sollen vom dritten Jahre an zahnärztlich überwacht und möglichst lange erhalten werden. Bei irgendwelchen Eiterungen oder Schwellungen wird allerdings der Uebelthäter entfernt werden müssen.

Hier kommen wir gleich zu dem Irrglauben, daß bei Schwelling (bider Bader) vom Zahnarzt nichts unternommen werden kann. Gerade das Gegenteil ist richtig. Abwarten oder hinauszögern des Patienten kann unter Umständen ein langes Krankenlager, sogar den Tod durch weitergeleitete Eiterung in lebenswichtige Organe zur Folge haben. Bei Schwellungen geringen Grades wird oft eine in Milch eingeweichte Feige aufgelegt, um die Eiterung zu beschleunigen. In vielen Fällen, die einfach gelagert sind, entleert sich dann der Eiter von selbst. Abgesehen von der Unappetitlichkeit des erwähnten Hausmittels kann natürlich in ungünstigen Fällen die Eiterung andere Wege gehen. Es empfiehlt sich rechtzeitig den Zahnarzt zu befragen, da wir genügend Mittel auch schmerzloser Art zur Verfügung haben, um Abhilfe zu schaffen.

Auch die Verwendung von Zedernholz, Eucalyptus, sogenanntes Zahntropfen ist wegen der meisten stark ätzenden Wirkung zu verwerfen, da ein Mittel nicht für alle Zahnschmerzen paßt und durch unsachgemäße Anwendung starke Verätzungen der Mundschleimhaut entstehen. Bei Geschwulst im Munde und an der Zunge ist jede Quacksalberei zu unterlassen und unverzüglich ärztliche Hilfe aufzusuchen, die bei eitrigen Entzündungen, wohl in allen Fällen, auch ungünstiger Art, Heilung bringen kann.

Gesundheitspflege

Die Mandeln, ein schwammiges Gewebe von Walnußgröße, befinden sich zwischen dem Gaumenbogen und haben den Zweck, die beim Einatmen in den Mund gelangenden Bakterien aufzufangen und zurückzuhalten. Dabei schwellen sie auch bei Halsentzündungen und Bräune (Diphtherie) am meisten an, und hier bilden sich auch die Beläge. Erst wenn die Mandeln nach wiederholter Erkrankung mit den Bakterien nicht mehr fertig werden, gelangen die Bakterien in die Blutbahn, und es kommt zu heftigen Gelenkentzündungen oder Blutvergiftungen (Sepsis). Daher soll man die Mandeln, wenn sie wiederholt erkranken, entfernen lassen. Dies geschieht jetzt in der Weise, daß man die ganzen Mandeln aus dem umgebenden Gewebe ausschält und entfernt, nicht wie früher, daß man bloß die Oberfläche abkappet.

Die Halsgeschwulst ist eine geschwulstartige Erweiterung der Talgdrüsen, die unter der Haut liegen; sie kommt hauptsächlich am Kopf vor. Salben oder gar innerliche Mittel nützen nichts. Die Geschwulst muß operativ entfernt werden. Die Operation ist sehr leicht und kann vollständig schmerzlos vorgenommen werden.

Die Ernährung der Kinder im zweiten Lebensjahr. Im ersten Lebensjahr ist die Hauptnahrung der Kinder Milch, im zweiten Lebensjahr müssen schon verschiedene Nahrungsmittel gegeben werden, damit das Kind gut gedeihe. Zu diesen Nahrungsmitteln gehören Brot (Zwieback, Semmelknäuel), Butter, Käse, Gemüse, Obst und in der zweiten Hälfte schon Fleisch. Um gewissen Krankheiten vorzubeugen, soll die Nahrung abwechslungsreich sein, das heißt, man soll den Kindern nicht entweder nur Milch oder nur Mehlspeisen geben. Frisches Gemüse (Spinat, Karotten, grüne Erbsen, Fenchel, grüner Salat) Obst, Kompott und Marmelade sind unbedingt notwendig. Fleisch gibt man erst in der zweiten Hälfte des zweiten Lebensjahres, und nur zerhackt. Eier sollen im zweiten Lebensjahr noch nicht gegeben werden, weil sie leicht Darmfäulnis erzeugen. Die Speisen sollen nicht stark gewürzt sein. An Getränken kann man den Kindern in

dieser Zeit geben: Wasser, Milch, Kakao, Suppe mit Grieß oder Reis eingekocht. Alkohol, russischer Tee und Kaffee ist für Kinder in diesem Alter sehr schädlich.

Die Narbenbildung. Das Heilergebnis nach einer Wunde, einem Geswür, nach einer Entzündung nennt man Narbe. Das Aussehen der Narbe hängt von dem Grunde ab. Wenn eine Schnittwunde gut verheilt, so entsteht meist eine dünne, gerade Narbe, die nach einiger Zeit blaß wird und nach einigen Jahren oft kaum mehr gesehen werden kann. Die Haut mancher Menschen besitzt die Eigenheit, daß auch solche Narben dick und wulstig werden und rot bleiben. Man spricht von Keloid. Die Narben nach Geschwüren, Fisteln und Entzündungen sind meist strahlig, uneben und hartlich. Manchmal ist in der Narbe ein Nerv eingeschlossen, was natürlich Schmerzen verursacht. Durch verschiedene kosmetische Verfahren gelingt es meist, die Entstellungen zu beseitigen, die durch Narben erzeugt werden.

Die rote Nase, rote Ohren und rote Hände und die Frostbeulen zeigen sich wieder bei Eintritt der kälteren Jahreszeit. Warum gerade diese Körperteile bei Kälte Schaden leiden, erklärt sich dadurch, daß an den Endgliedern der Blutumlauf schwächer ist und diese weniger erwärmt werden. Der Blutumlauf kann auch durch enge Schuhe oder Handschuhe gedrosselt werden. Bei blutarmen Menschen besteht größere Gefahr als bei andern. Nasen, die durch Erfrierung einmal rot geworden sind, werden, wenn es kalt wird, immer wieder rot. Schwefel- und Zerkalben sowie Quarzlampe wirken günstig. Frauen werden gut tun, die rote Nase einzupudern.

Die Abnahme der Sehkraft. Entzündungen des Auges äußern sich meist durch Schmerzen und Rötung. Die Sehkraft kann aber auch abnehmen, ohne daß eine Entzündung vorhanden ist, also ohne das Schmerzen bestehen. Deshalb muß man, wenn die Sehkraft abnimmt, sofort zum Arzt gehen, auch wenn keine anderen Erscheinungen vorhanden sind. Die Ursache des Nachlassens der Sehkraft kann sehr verschieden sein, zum Beispiel Trübungen des Glaskörpers. Erkrankung des Sehnervs, grauer oder grüner Star usw. Eine der häufigsten Ursachen des schlechteren Sehens ist die „Alterssichtigkeit“. Sie beginnt Mitte der vierziger Jahre und äußert sich zunächst dadurch, daß kleine Buchstaben oder Biffern beim Lesen in der Nähe nicht mehr ausgenommen werden. Die Leute helfen sich, in dem sie das Buch oder die Zeitung weiter wegnehmen. Dieser Zustand ist dadurch hervorgerufen, daß die Elastizität der Linse um diese Zeit abzunehmen beginnt. Dieser Zustand verschlechtert sich gewöhnlich bis zum 60. Lebensjahr. Das ist keine Erkrankung, sondern ein natürlicher Vorgang, der alle Normalichtigen trifft; nur bei den Kurzichtigen wirkt sich dies nicht aus. Die Alterssichtigkeit wird durch ein Konverglas verbessert, das in Abständen von einigen Jahren verstärkt werden muß.

Zu viel und zu wenig Salzsaure im Magen. Ist im Magen überschüssige Salzsaure vorhanden, was man durch chemische Untersuchung des Magensaftes feststellen kann, so muß man eine entsprechende Kost einhalten. Obst, Gemüse, Milch, Butter, Käse sind zu empfehlen, dagegen sollen Fleisch und Eier nicht genommen werden, auch Zucker in größeren Mengen ist schädlich. Die Speisen sollen möglichst wenig gesalzen und gar nicht gewürzt werden. Mangelnde Salzsaure ist oft durch Sorge, Kummer, Ueberanstrengung zurückzuführen; es besteht meist geringe Eklust. Durch Anregung und Zureden gelingt es, die Unlust zu überwinden. Es ist in diesen Fällen zweckmäßig, häufigere und kleinere Mahlzeiten zu nehmen, gutes Kauen ist unbedingt erforderlich. Vorteilhaft ist es, nach den Mahlzeiten sich eine halbe Stunde hinzulegen, wobei beengende Kleidungsstücke abzulegen sind. Die Speisen sollen nicht fett, nicht stark gesalzen und gewürzt sein. Auch soll während der Mahlzeit nicht viel getrunken werden.

Für die Küche

Die französische Selleriesuppe. 4 Sellerieknollen und die doppelte Quantität Kartoffeln werden gewaschen und geschält, Sellerie in Würfel und Kartoffeln in Scheiben geschnitten und beides mit reichlich Wasser bedeckt, zusammen weich gekocht, worauf man es durch ein Sieb treibt. Diese Suppe, die dünnflüssig sein soll, bringt man nochmals zum Kochen, schmeckt sie mit Salz und einem Stückchen frischer Butter ab und richtet sie über in Butter gerösteten Semmelwürfeln ab.

ner Hand und zog ihn tiefer in den Vorraum herein. Und feierlich kam es von ihren Lippen:

„Hilbe Winkler geborene Gerth, die meinen Sie doch?“ Sie ist meine Mutter gewesen. Wir haben sie vor einem Jahr begraben. Sie hat mir wohl oft von Ihnen erzählt, Herr Rhön, und dann zuletzt, in ihrer Sterbestunde, gab sie mir ein Legebuch von sich und jenes blaue Leinwand Tuch, das zu einer Binde geknüpft war und das Sie kennen.

Das Buch sollte ich vernichten, aber ich hab's nicht gekonnt. Die Schleife sollte ich aufbewahren. „Wenn er noch lebt und begnügt dir einmal, so gib ihm dein Eigentum wieder!“ hat sie gesagt.

Vor drei Wochen kam ich hierher auf Besuch zu meiner Großtante. Da hörte ich von Ihrem Jubiläum und ergriff die Gelegenheit, Ihnen den Gruß der Toten zu schicken.

Es hat Sie doch geireut, nicht wahr?“ Fast ängstlich fragte sie es. Rhön nickte still-schweigend: „Ja, es hat mich gefreut! Aber nun machen Sie die Freude voll und schenken mir zur Schleife noch — das Tagebuch!“

Das junge Mädchen zögerte einen Augenblick, dann brachte sie es. Und Walter Rhön nahm es mit behutsamen Händen wie etwas ganz Kostbares und leicht Zerbrechliches.

Dann ging er. Ging mit wankenden Greisenfüßen in die große Einsamkeit seiner Kunst, die ihm allein geblieben war, zurück.

Aus aller Welt

Das Leben Anna May Wongs

Ueber das Leben des bekannten chinesischen Filmstars waren bis jetzt keine Einzelheiten in die Öffentlichkeit gedrungen. Nun bringt eine in chinesischer Sprache erscheinende Zeitung in San Francisco interessante Details über den Lebensgang ihrer weltbekannten Landsmännin.

Anna May Wong wurde im chinesischen Viertel von Los Angeles geboren. Ihre Mutter hatte eine Waschanstalt. Zusammen mit Schulmädchen begab sich das kleine Schulmädchen Anna des Öfteren in das Kino, wo für sie ihren letzten Spargroschen opferte. Diese „Verschwendungssucht“ des Mädchens hatte stets einen Zornausbruch ihrer Mutter zur Folge. Die kleine Anna mußte häufig ihren Kinogang mit einer Prügelstrafe büßen. Trotzdem lebte in der Seele des Mädchens ein ungezügelter Drang, einmal selbst Filmschauspielerin zu werden. Ein Zufall brachte sie diesem Ziele näher.

In dem Chinesenviertel von Los Angeles ließ sich eines Tages ein Chinese, namens James Wang, nieder. Er war früher Pastor einer chinesischen Reformgemeinde, gab aber seine geistliche Tätigkeit auf und widmete sich dem Film. Er spielte kleine Rollen bei chinesischen Filmaufnahmen in Hollywood und war auch häufig dabei als Dekorateur tätig. Als die 11-jährige Wang Liu Tschong (der richtige Name der Künstlerin) erfuhr, daß ein Landsmann von ihr sich in die große herrliche Welt des Films Eingang verschafft hatte, begab sie sich auf die Suche nach ihrem „einflußreichen“ Landsmann. Gerade an diesem Tage sollte James Wang für eine Filmaufnahme einige chinesische Komparisen zusammentrommeln. Er nahm auch die kleine Anna mit. Ihre ausdrucksvollen Augen, gelenkige Figur und raffigen Bewegungen fielen dem Regisseur auf und

von Zeit zu Zeit konnte sie zu ihrer größten Freude als Komparise auftreten. Als sie vierzehn Jahre alt war, erhielt sie ihre erste Rolle in dem Film „Die rote Laterne“. Später durfte sie auch in dem von Douglas Fairbanks inszenierten Film „Der Dieb von Bagdad“ mitwirken.

Die kleinen Nebenrollen befriedigten aber die ehrgeizige und von ihrem Talent überzeugte Künstlerin nicht. Sie verließ Hollywood und begab sich nach Europa, wo sie sich einen größeren Wirkungskreis erhoffte. Ihre Erwartungen konnten sich vollumfänglich erfüllen. In dem Film „Kreidekreis“, der in London uraufgeführt wurde, erlebte sie ihren ersten Welterfolg. Auch in einigen deutschen Filmen entfaltete sich das große Talent Anna May Wongs, die jetzt als einziger und allgemein anerkannter chinesischer Filmstar gilt. Jetzt befindet sich Anna May Wong wiederum in Hollywood. Sie bezieht große Gagen, scheint aber unbefriedigt zu sein. Sie hofft, in absehbarer Zeit in ihrer Heimat eine Filmgesellschaft gründen zu können, um dem chinesischen Film aus den heutigen Anfängen zur Blüte zu verhelfen.

Faux-Fauché — große Mode

Paris, Anfang Dezember.

Zunächst ein wenig Sprachunterricht: „Fauché“ heißt eigentlich „gemäht“, im Pariser Patois „abgebrannt“, gleichbedeutend etwa mit dem Berliner „Dalles“. „Faux-Fauché“ ist einer, der so tut, als hätte er nen Dalles. Manchmal hat er ihn auch wirklich. Aber es ist immerhin ein großer Unterschied zwischen dem, der richtig Pleite ist, und auch so tut, und dem, der es nicht ist, und bloß so tut, als sei er es. Dem ersten glaubt man nämlich aufs Wort, während es beim zweiten eben — Modesache ist.

„Faux-Fauché“ nennt man es in Paris. Und es ist wirklich jetzt große Mode. Die elegantesten Häuser am Bonaparteplatz und nächst den Champs-Élysées machen nur

mehr in „Faux-Fauché“. Zum Beispiel: Keine prunkvollen Abendtoiletten mehr, mit Samt und Spitzen und sonstigem kostbaren Zeug. Einfache und einfachste Kleider, denen man den „Dalles“ oder, wie man hier noch sagt, die „Purée“ von ferne ansieht. Roben, die geradezu hinauszufliegen: „Wir sind bankrott, ruiniert, verschuldet, verarmt, es hat gerade noch zu diesem mehr als bescheidenen Fädnchen gelangt.“ Das Fädnchen kostet allerdings keine 5000 Franken. Denn es entspricht dem dernier chic und eben solchen cri, es ist das raffinierteste Zeugnis einer modistischen Welle, und als solches jündhaft teuer. Man rede nicht ein: Ein jeder könne dies nachmachen. Echter „Faux-Fauché“ unterscheidet sich immer vom Gefälschten. Dies hat mit der Logik nichts zu schaffen, und noch weniger mit der Grammatik. Wo bliebe denn sonst die göttliche Phantasie? Ueberdies sind nach der letzten Polizeiaktion in dem bekannten Etikettenstand die „Erjakisten“, wie man sie hier nennt, vorsichtiger geworden.

Mer „Faux-Fauché“ ist noch mehr als eine Kleidermode: es ist ein neuer Lebensstil, sicherlich ein vorübergehender, aber doch von relativer Dauer, wenn man an dessen Urgrund, die Krisis, denkt. Einladungen zum Beipiel, wenn sie überhaupt noch ergeben, müssen möglichst dürftig sein: dünnster Tee, kein Vifor, hartes Gebäck, großes Vinnen, grobes Geschirr, kein Mithändler, der natürlich auf der Höhe der Situation ist, um wahnsinnigen Preis erstanden. Das Mädchen ist als Stundenfrau verkleidet, der Hausmeister als Dienstmann; dazu die gesamte Konversation im „Faux-Fauché“, wie man die Rolle hat verkaufen müssen, sich überhaupt nichts mehr leisten kann, kein Abonnement in der Oper — wären nicht die Generalproben, man käme überhaupt nicht mehr ins Theater, und selbst die sind teuer. Tram und Trinkgeld, von einem Taxi gar nicht zu reden! Höchster Chic ist es, wenn die Stundenfrau plötzlich meldet, es sei kein Zucker mehr da, und auch kein Wirtschaftsgeld, um welchen zu holen; wenn ein falscher Gasmann klingelt und eine falsche Rechnung präsentiert, die man nicht bezahlen kann; und schließlich die feinste Blume der Eleganz: wenn der Gerichtsvollzieher anklopft und wegen nichtentrichteter Steuer Pfändung ankündigt. „Ma chère, wenn wir nur wüßten, wovon wir Steuern zahlen müssen, wir besitzen nichts und haben keinen Centime Einkommen...“ ap.

Buchbesprechungen

6. Auerbachs Kinderkalender für 1932. Jubiläums-Jahrgang 50! Ein Festbuch für Knaben und Mädchen jeden Alters. Begründet von Bertold Auerbach, herausgegeben von Dr. Adolf Holst. Reich mit farbigen und schwarzen Bildern und einer Musik- sowie einer buntenfarbigen Spielbeilage ausgestattet. In elegantem Ganzleinenband gebunden nur 2 Mk. (Verlag von Auerbachs Kinderkalender, Leipzig).

6. Ritschewo. Das Grauen im Osten. Erzählung von Walter Michel. 80. M. 3.30 br., M. 4 farb., zw. M. 4.80. Georg Westermann, Braunschweig. Der Verfasser schildert die Kämpfe in Russland, dann seine Erlebnisse in russischer Gefangenschaft und auf der abenteuerlichen Flucht aus Sibirien quer durch Russland mit Pferdegeschlitten und im Lokomotivkessel bis zum Durchbruch durch die bolschewistische Front. Eine erschütternde Darstellung der entsetzlichen Leiden, denen die Kriegsgefangenen in Russland ausgesetzt waren. Die schlichte, wahrheitsgetreue Erzählung wirkt in ihrer einfachen Sprache so ergreifend, daß man zum Schluß die Befreiung aus russischer Gefangenschaft als wahre Erlösung empfindet. Zur besseren Orientierung wurde für das Buch als Schulumschlag eine Karte von Russland verwendet. Darauf ist der Transportweg nach dem Uralgebirge und der 6000 km lange Fluchtweg eingezeichnet.

6. William Tilden: Ruhm. Ein Tennis-Roman. Rembrandt-Verlag, Berlin SW 14. Preis kart. 4 Mk. Der größte Tennisspieler schildert hier seinen Aufstieg zum Weltmeister. Mit großer Sachkenntnis stellt er das Leben der Wettbewerber zu Wettbewerben eilenden Meister dar und nimmt eingehend Stellung zu der gegenwärtig wichtigsten Frage: Berufs- oder Amateursport. Man kann vom Verfasser des „Ruhm“ daselbe sagen, wie vom Tennisspieler Tilden: Seine Technik zündet und begeistert.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Dankagung. Die Delegierten in der Kraljevica Marta ul. danken Herrn Julius Pirmer herzlich für das geschenkte Holz. 159199

Eine neue Fleischbank. Im eigenen Hause in der Kerkova ul. 4 in Studenci habe ich meine eigene, ganz neu eingerichtete Fleischbank errichtet, wo ich allerlei Fleischsorten zu billigen Tagespreisen verkaufen werde. Meinen Abnehmern empfehle ich mich bestens. **Sebastian Filipančič.** 15841

Photoamateure! Weihnachtsgabe: Verkauf bis zu 60% unter dem Preis. **Fotomeher, Gosposka 30.** 15901

Erfolgreiche Milch, täglich 3—400 Liter, wird zugestellt an erste Interessenten in Maribor. — **Franz Simončič, Sv. Urban pri Ptuj.** 15892

Schönheitspflege, Haarfarben, Dauerwellen, Spezialbehandlung zu mäßigen Preisen. — **Mareš, Maribor, Gosposka 15.** 15778

Pas- und Legitimationsbilder per sofort. Fotomeher. 15784

Widerrufung! Endesunterzeichneter erkläre hiermit, daß ich für die von meinem Sohne Erwin gemachten Schulden nicht aufkomme. 15803 **Janaž Francič.**

Realitäten

Hübsche, stilvoll gebaute Villa, Parknahe, Din. 200.000. — **Vilja, Stadtnähe, Autobusverbindung, 135.000 Din.** — **Geschäftshaus, neu 125.005 Din.** 15908 **Büro „Rapid“, Gosposka 28.**

Schöne Villa, zentral gelegen, 2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Badezimmer, Küche, große Glasveranda im Balkon schöner gr. Garten, elektr. Licht und Gas, um 460.000 Din. zu verkaufen. Nötiges Kapital 200.000 Dinar. Unter „Selbstkäufer“ an die Verw. 15921

Ein billenartiges Haus im Stadtbereich zu verkaufen. Mr. Berv. 15786

Zu verkaufen

Krankenträger, Wagenpelz (Fuchs) billig zu verkaufen. — **Wildenrainerjeva 17.** 15850 **Schwarzer Pelzmantel, im besten Zustande, zu verkaufen.** — **Anfr. Drožnova 6, Stridreicejschäft.** 15839

Großer Photoapparat, neu, billig zu verkaufen. Korosceva 8, 1. St. rechts. 15920

Eigener Källofen, mittelgroß, billig zu verkaufen. Mr. Berv. 15792

Moderne Lichtes Schlafzimmer mit gr. Pöche, Speisezimmer, großer moderner Küchenschrank, Plüschdivan, Ottomane, verich. Betten und Kleiderkasten, gr. moderner Schreibtisch, 6 Zimmerkessel, 4 Tische, Matratzen. Anfr. Strojmarjerjeva 5. 15912

Zu vermieten

Elegant möbl. Zimmer, elektr. Licht, separ. Eingang, sofort an einen Herrn zu vermieten. Kerkova 4/2 links. 15878

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Jagorja Radvanjska c. 97. 15843

Schönes Sparherdzimmer an ruhige Leute zu vermieten. — **Tržaska 54.** 15842

Schön möbl. Zimmer, separiert, Eingang, sonnig, an einen Herrn zu vermieten. Anzuraq. Friseurgeschäft Meliska 1. 15845

Schönes möbl., separ. Zimmer zu vermieten. Sorna 16/5. 15875

Sparherdzimmer Rajpna 58, b. Tržaska cesta, zu vergeben. 15743

Möbl. Zimmer an einen zweiten Herrn zu vermieten. Koroska 19 1. St. 15913

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Anfr. bei d. Hausmeisterin Strojmarjerjeva 6. 15914

Elegante Wohnung, einfache Wohnung, gr. Zimmer, Geschäftslokal, Büro „Rapid“, Gosposka 28. 15907

Wohnungen in Neubau, 1- und 2-Zimmer, sind zu vergeben in Tezno bei Gospiša Selen. Zu besichtigen täglich von 14—16 Uhr. 15761

Lokal im Parterre, für Kanzlei oder Gewerbe, neben Bahnhof zu vermieten. Metkandrova 48. 15789

Wohnung mit zwei Zimmern u. Küche zu vermieten. Bogorajsta 18. 15805

Dreizimmerige sonnige Wohnung in der Nähe des Stadtparkes wäre gegen eine 4- oder 5-Zimmerige samt Komfort im 1. Stock in Parknahe zu tauschen. Schriftl. Anfragen an d. Berv. unter „Jubica“. 15809

Zu mieten gesucht

Solide alleinstehende Frau sucht Sparherdzimmer, Stadt, Anfr. erbeten unter „Marie Walter“ an die Berv. 15879

Stellengesuche

Perfekte Köchin sucht Posten. — **Barbarska 6 bei Frau Koren.** 15869

Älteres Mädchen für alles, das einfach kochen kann, sucht Stelle, geht auch auswärts. Mr. in der Berv. 15902

Offene Stellen

Wirtschaftsfraulein für größeres Gut nahe Maribor, tüchtig, zuverlässig, geübten Alters, Vorliebe für Langleben, mit Jahreszeugnissen über gleichartige Tätigkeit per 1. Jänner 1932 gesucht. Offerte unt. „Gute Kraft“ an die Berv. 15827

Bis Din. 500 täglichen Verdienst bekommen Personen beiderlei Geschlechts als Verkäufer bei „Olymp“, Maribor, Metkandrova 19/1. 15844

Korrespondenz

Kann Sonntag nicht kommen Ca fe Central. Komme Weihnachtsabend. Muc. 15860

Frauenfelle! Brief konnte erst gestern begeben bitte um Gefallenheit, denselben zu beantworten. Weihnachtswunsch. 15866

Beamter, 27 Jahre alt, in fester Position am Lande sucht wegen Mangel an Bekanntheit auf diesem Wege ein gutherziges Mädel kennenzulernen. Verbindung gute Durchschnittsbildung, keine Köchin. Bild erwünscht. Gefl. Anträge unter „Bald“ an die Berv. 15472

Vorzügliche

Blut- und Leberwürste

sind Freitag und Samstag im Gasthause „Plati konj“ zu haben. Um zahlreichen Besuch bitten **A. M. Refrep.** 15915

Achtung!

Gebe meinen werten Kunden bekannt, daß ich morgen, Samstag den ganzen Tag Ochsenfleisch mit 4, 6 und 8 Din. zum Verkauf bringe. Gostilisch, Schweinernes und Selchwaren zu tief reduzierten Preisen. Kiebiš, Gosposka 23. 15883

Afrana-Nähmaschinen

auf langfristige Abzahlung nur bei G. Holländer & Co. Zagreb, Marticeva 4 (neben der Börse). Es werden noch einige fähige Vertreter angenommen. 15899

WURSTSCHMAUS!

eigene Schlachtung, am Sonntag, den 13. Dez. im Gasthause Lesmil, Nova vas. Leber-, Blut- und Bratwürste. Hausmehlspeisen. Guter Pfefferer sowie Portugieser von Počehova, Ferič, ist im Ausschank. Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber. 15904

Hotelbeschließerin

welche in erstklassigen Hotels war und den Küchenbetrieb vollkommen kennt, wird als Vertrauensperson in einem kleinen erstklassigen Betrieb gesucht. Offerte erbeten von seriösen Personen, welche mit Zeugnissen nachweisen können, daß sie längere Zeit in der Branche sind. Dauerposten. — Womöglich im Alter zwischen 30—40 Jahren an die Verw. unter »15893«. 15893

Internationale Auskunftei sucht für den Platz Maribor und Umgebung

KORRESPONDENTEN

die über die wirtschaftlichen Verhältnisse bestens informiert sind, über ausgezeichnete Verbindungen zu Bank- und Wirtschaftskreisen verfügen und in der Lage sind, genaue Grundbuchs- und Handelsregisterdaten zu beschaffen. Gefl. Offerte unter »Berichterstatte« an Jugosl. Rudolf Mosse, d. d. Zagreb, Jelačićev trg 5. 15895

Deutschlands Horoskop



Ergebnis unserer Eheumfrage / Ohne einen Pfennig in New York und viele andere fesselnde Beiträge und Bilder. / Das Dezemberheft überall zu haben

Scherls Magazin